

# **DIE STEUERSCHERE**



**Der ungleiche Steuerbeitrag von  
Durchschnittsfamilien und Superreichen**

# Die Steuerschere zwischen Durchschnittsfamilien und Superreichen

Die vorliegende Länderstudie beleuchtet die erheblichen Ungleichheiten in Österreichs Steuersystem. Anhand von Modellrechnungen werden die durchschnittlichen Steuerbeiträge einer typischen Mittelschicht-Familie, eines Muster-Millionärs und eines Milliardärs wie Mark Mateschitz verglichen. Während die Mittelschicht-Familie rund 42 Prozent ihres Bruttoeinkommens an Steuern und Abgaben leistet, trägt der Muster-Millionär nur 30 Prozent und Mark Mateschitz sogar nur 26 Prozent bei. Obwohl Mark Mateschitz ein Zehntausendfaches mehr verdient und besitzt, entrichtet er nur einen Teil der Steuern und Abgaben im Vergleich zur Mittelschicht. Dieses Ungleichgewicht resultiert aus der heterogenen Zusammensetzung der Einkünfte, das durch die unterschiedliche Besteuerung von Erwerbseinkommen, Kapitaleinkünften und Unternehmensgewinnen noch zusätzlich verschärft wird. Die jüngsten Steuerreformen, wie die Senkung der Körperschaftsteuer, begünstigten hauptsächlich Vermögende, und fehlende Vermögen- und Erbschaftssteuern intensivieren die Vermögenskonzentration zusätzlich. Diese Schieflage zeigt sich auch in den Staatseinnahmen: Während 80 von 100 Steuereuros aus Arbeit und Konsum stammen, tragen Steuern auf Vermögenswerte nur 4 Euro bei. Um das Auseinanderklaffen der Steuerschere nicht noch weiter zu befeuern, empfiehlt das Momentum Institut die Einführung von Vermögen-, Erbschafts- und Schenkungssteuern, sowie Erhöhungen der Körperschaftsteuer und der Einkommen-Spitzensteuersätze.

## / Vermögensverteilung in Österreich

Vermögen ist in Österreich schlecht erfasst. Das liegt zum einen daran, dass es kaum Daten zu Vermögen gibt, zum anderen liegt es am politischen Willen, da die Regierung keine Verbesserung der Datensammlung forciert. Alle Aussagen zu Vermögen in Österreich basieren auf dem Household Finance and Consumption Survey (HFCS), einer Befragung der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB). Die Erhebung wurde 2010 erstmals in allen Ländern der Eurozone harmonisiert durchgeführt und wird ungefähr alle vier Jahre aktualisiert. Die vierte und aktuellste Befragung fand 2021 statt und bildet die Datenbasis der vorliegenden Länderstudie.

Laut HFCS-Erhebung besitzen Haushalte in Österreich ein durchschnittliches Nettovermögen von 293.000 Euro. Das Medianvermögen ist mit 128.000 Euro deutlich niedriger, was auf sehr hohe Ausreißer schließen lässt. Österreich hat nämlich die fünfthöchste Dichte an Millionär:innen in der EU.<sup>1</sup> Jene 217.000 Haushalte, die zu den vermögendsten 5 Prozent zählen, besitzen laut HFCS jeweils ein Vermögen von mehr als einer Million Euro. Gleichzeitig ist der Anteil an Mieter:innen in Österreich mit 45 Prozent vergleichsweise hoch. Sachvermögen ist aufgrund der Zweiteilung in Mietende und Eigenheimbesitzende sogar noch etwas ungleicher verteilt als Finanzvermögen.<sup>2</sup>

<sup>1</sup> Ruttman, R., Minihan, M., Sharifi, Z. & Mojsa, S. (2023). *Wealth Report Europe: An overview of European wealth in 2022 and beyond*. Zürich, Redesigning Financial Services.

<sup>2</sup> Oesterreichische Nationalbank (2023) HFCS Austria 2021. *Standard Output Tabellen (vierte Welle)*. Tabelle A2: Verteilungsindikatoren. *Der Gini-Koeffizient für Sachvermögen beträgt 0,72 verglichen mit 0,70 für Finanzvermögen. Aus der Verteilung des Nettovermögens ergibt sich ein Gini-Koeffizient von 0,69.*

So wertvoll die Erkenntnisse der HFCS-Erhebung sind, so unvollständig ist sie leider auch. Während Einkommensdetails auf Personenebene erhoben werden, werden Informationen zu Vermögen und Erbschaften auf Haushaltsebene gesammelt – somit kann in der Analyse nicht unterschieden werden, welchem Haushaltsmitglied welche Vermögenswerte zuzurechnen sind. Das ist vor allem in Hinblick auf geschlechtsspezifische Untersuchungen von Nachteil. Außerdem werden im HFCS aufgrund des Verzichts auf Oversampling – einer häufigeren Befragung reicher Haushalte, da diese seltener an der Erhebung teilnehmen – besonders vermögende Haushalte nicht erfasst. 17 Länder der Eurozone hingegen verwenden die Methode des Oversamplings, die es ermöglichen würde, auch ein detaillierteres Bild auf die Vermögensverhältnisse der Superreichen zu erhalten.

Die Europäische Zentralbank (EZB) ist allerdings mittlerweile bestrebt, die Vermögensverteilung in der Eurozone über die HFCS-Erhebung hinaus detaillierter zu beschreiben. Seit Jänner 2024 veröffentlicht die EZB daher vierteljährlich die Distributional Wealth Accounts (DWA). In diesen experimentellen Statistiken<sup>3</sup> werden die HFCS-Mikrodaten an die Makrodaten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) angeglichen und um fehlende reiche Haushalte ergänzt. Laut dieser Statistik beträgt das Gesamtvermögen der Menschen in Österreich 2.000.000.000.000 Euro (2 Billionen Euro). Dieses Gesamtvermögen verteilt sich allerdings sehr ungleich über die österreichische Bevölkerung, hier liefern die Distributional Wealth Accounts bessere Informationen über den Grad der Ungleichverteilung als eine alleinige Betrachtung des HFCS. Wegen der fehlenden Daten zur Vermögensspitze liegt der Anteil am Gesamtvermögen der Top 5 Prozent im HFCS bei rund 37 Prozent, in den DWA hingegen erreicht er satte 53 Prozent. Österreich hat damit die zweithöchste Vermögenskonzentration in der Eurozone. Im Gegensatz dazu gehört der ärmeren Bevölkerungshälfte nur ein winziger Teil, nämlich 3,5 Prozent des gesamten österreichischen Nettovermögens.<sup>4</sup>

Der HFCS ist zwar ein wichtiger Schritt, um die Verteilung von Vermögen in Österreich zu erfassen, die Erhebung unterschätzt die Vermögenskonzentration allerdings immens. Aber auch die DWA können bislang ein wichtiges Detail nicht abbilden: die oberste Spitze der österreichischen Vermögensverteilung, also das Top 1 bzw. das Top 0,1 Prozent. Ganz an der Spitze nimmt die Ungleichheit nämlich noch einmal drastisch zu. Schätzungen zufolge besitzt das allerreichste Top 1 Prozent allein sogar knapp die Hälfte des österreichischen Vermögens.<sup>5</sup>

Die tatsächliche Größenordnung der Vermögensungleichheit in Österreich ist zwar schwer fassbar aber jedenfalls viel stärker ausgeprägt als die Einkommensungleichheit. Österreichs Bestverdiener:innen erhalten 75-mal so viel wie ein:e Arbeitnehmer:in mit Medianeinkommen,<sup>6</sup> während die Vermögensungleichheit mit 1:55.000 wesentlich extremer ausfällt.<sup>7</sup> Und dennoch

---

<sup>3</sup> Experimentelle Statistiken werden anhand neuer Methoden und alternativen Datenquellen produziert und setzen sich im Fall der DWA aus unterschiedlichen Quellen zusammen. Experimentelle Daten erfüllen zwar den Großteil der Qualitätsanforderungen der offiziellen EZB-Statistiken, können jedoch im Vergleich zu anderen Statistiken mit einer höheren Unsicherheit behaftet sein.

<sup>4</sup> Im Eurozonen-Durchschnitt besitzen die Top 5 Prozent 43 Prozent und die unteren 50 Prozent der Haushalte 5,3 Prozent des Gesamtvermögens.

<sup>5</sup> Kennickell, A. B., Lindner, P. & Schürz, M. (2021). [A new instrument to measure wealth inequality: distributional wealth accounts](#). Monetary Policy and the Economy, Q4/21. Die Autoren schätzen den Anteil des Top 1 Prozent am Gesamtvermögen auf bis zu 47,5 Prozent.

<sup>6</sup> Durchschnittliches Einkommen der Top 20 ATX-Vorstände (ca. 2,7 Mio. Euro) im Verhältnis zum Medianeinkommen (ca. 36.000 Euro). Berechnung der AK zum [Fat Cat Day](#) am 8. Jänner 2024.

<sup>7</sup> Durchschnittliches Vermögen der 20 Reichsten der Trend-Reichenliste 2023 (ca. 7 Mrd. Euro) im Verhältnis zum Medianvermögen laut HFCS 2021 (ca. 128.000 Euro).

sinken die vermögensbezogenen Steuern in Österreich seit Jahrzehnten. 2022 lag die Steuerquote bei nur 1,4 Prozent des Gesamtsteueraufkommens, während der OECD-Durchschnitt 5,6 Prozent beträgt. Damit ist Österreich im OECD-Vergleich am fünfletzten Platz von 38 Ländern.<sup>8</sup>

Studien zeigen außerdem, dass in den kommenden 30 Jahren in Österreich über 600 Milliarden Euro steuerfrei vererbt werden, wobei die Hälfte dieser Erbschaften auf das reichste Zehntel der Haushalte entfällt.<sup>9</sup> Generell erben reiche Haushalte häufiger und auch höhere Beträge. 77 Prozent der Haushalte im reichsten Zehntel haben geerbt (durchschnittliche Erbschaft: 735.000 Euro), verglichen mit nur 20 Prozent der Haushalte im ärmsten Zehntel (durchschnittlich 41.000 Euro).<sup>10</sup> In Österreich wurde die Vermögensteuer 1993 abgeschafft, die Erbschaftssteuer ist 2008 ausgelaufen. Jährlich entgehen dem österreichischen Staat somit Steuereinnahmen in Höhe von 5 bis 6 Milliarden Euro.

## / Daten und Methodik

Im Rahmen dieser Länderstudie wird der durchschnittliche Steuerbeitrag von Einkommen und Vermögen einer Mittelschicht-Familie, eines Muster-Millionärs und eines Beispiel-Milliardärs verglichen.<sup>11</sup> Datengrundlage für die Berechnungen der Mittelschicht-Familie und des Muster-Millionärs bildet der HFCS, der vor allem für die Mittelschicht-Familie aufgrund der Samplegröße verlässliche Informationen liefert. Alle Berechnungen für die Mittelschicht-Familie basieren auf der vierten HFCS-Welle und beziehen sich auf das Erhebungsjahr 2020. Entsprechend den Kooperations-Studien aus Deutschland und der Schweiz steht der Muster-Millionär stellvertretend für einen Haushalt der Top 0,1 Prozent. Um hierfür eine aussagekräftige Samplegröße und somit repräsentative Ergebnisse zu erreichen, wurden alle vier Wellen des HFCS kombiniert. Wie bereits erwähnt, wird der HFCS unvollständiger je näher man die Spitze der Vermögensverteilung betrachten will. Der präsentierte Muster-Millionär stellt daher wohl eher eine Untergrenze der Vermögenden in Österreich dar als den tatsächlichen Durchschnitt. Als Beispiel-Milliardär dient Österreichs reichste Person: der Red Bull Erbe Mark Mateschitz. Da es in Österreich aufgrund fehlender Vermögen- und Erbschaftssteuern keine konkreten Daten zu den Vermögensverhältnissen der Familie Mateschitz gibt, beziehen sich die Berechnungen auf öffentlich einsehbare Firmenbuchdaten, Berichten von Finanznachrichtenagenturen und den Reichenlisten von Trend und Forbes.

Da in Österreich keine Vermögensteuer eingehoben wird, ist der Steuerbeitrag maßgeblich von der Höhe der Einkommen und dessen Besteuerung abhängig. Das österreichische Gesetz unterscheidet sieben Einkunftsarten: Einkünfte (i) aus Land- und Forstwirtschaft, (ii) aus selbständiger Arbeit, (iii) aus Gewerbebetrieb, (iv) aus nicht-selbständiger Arbeit, (v) aus Vermietung und Verpachtung, (vi) aus Kapitalvermögen sowie (vii) sonstige Einkünfte (u.a.

<sup>8</sup> OECD (2022). [Tax revenue: Taxes on property](#). Revenue Statistics – OECD countries: Comparative tables.

<sup>9</sup> Altzinger, W. & Humer, S. (2013). Simulation des Aufkommens verschiedener Erbschaftsbesteuerungen. Discussion Paper. Wirtschaftsuniversität Wien.

<sup>10</sup> HFCS 2021, eigene Berechnungen.

<sup>11</sup> *Vermögen ist männlich. Männer besitzen mehr als Frauen und auch in Paar-Haushalten halten Männer durchschnittlich 28 Prozent mehr Vermögen als ihre Partnerinnen. Aus diesem Grund wird bei der Bezeichnung „Muster-Milliardär“ die männliche Form verwendet. Der Beispiel-Milliardär bezieht sich auf Mark Mateschitz, daher trifft auch hier die männliche Form zu.* Rehm, M., Schneebaum, A. & Schuster, B. (2022). [“Intra-Couple Wealth Inequality: What’s Socio-Demographics Got to Do with it?”](#) European Journal of Population 38.4, pp. 681–720.

Einkünfte aus privaten Grundstücksveräußerungen, Spekulationsgewinne, bestimmte Leibrenten, Funktionärsbezüge). Besteuert wird letztendlich das Einkommen, das sich aus der Gesamtsumme der sieben Einkunftsarten abzüglich Sonderausgaben und außergewöhnlicher Belastungen ergibt. Ein progressiver Einkommensteuertarif wird auf dieses Einkommen angewendet, um die Einkommensteuer (ESt) zu berechnen. Eine Ausnahme ergibt sich unter anderem für Dividenden, Ausschüttungen aus Anteilen an Kapitalgesellschaften oder Investmentfonds, sowie Zinserträgen aus Sparbüchern und Wertpapieren, die allesamt zu (vi) Einkünften aus Kapitalvermögen zählen. Diese sind bereits mit der Kapitalertragsteuer (KESt) endbesteuert und müssen daher nicht noch zusätzlich mit der Einkommensteuer besteuert werden. Sonstige Vermögenszuwächse, wie beispielsweise Schenkungen, Erbschaften, Spiel- oder Lotteriegewinne, lassen sich keiner der sieben Einkunftsarten zuordnen und unterliegen somit auch nicht der Einkommensteuer.<sup>12</sup>

Einkommensteuerpflichtig sind all jene natürlichen Personen, die in Österreich einen Wohnsitz oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben. Juristische Personen, wie GmbHs und Aktiengesellschaften, unterliegen im Rahmen ihres Gewerbebetriebs nicht der Einkommensteuer, sondern der Körperschaftsteuer (KöSt). Im Gegensatz zur Einkommensteuer wird die Körperschaftsteuer nicht durch einen progressiven, sondern durch einen linearen Tarif festgelegt. Ausgehend von einem Steuertarif von ursprünglich 55 Prozent vom steuerpflichtigen Einkommen in den 1970ern wurde die Körperschaftsteuer über die Jahre sukzessive gesenkt. Ein Steuertarif von 25 Prozent galt von 2005 bis 2022, im Jahr 2023 wurde die KöSt auf 24 Prozent gesenkt und seit 1. Jänner 2024 beträgt sie nur noch 23 Prozent. Österreichs Unternehmen unterliegen somit einem noch nie dagewesenen Niedrigsteuersatz auf ihre Gewinne.<sup>13</sup>

Das Einkommen der Mittelschicht-Familie besteht fast gänzlich aus (iv) Einkünften aus nicht-selbständiger Arbeit, diese umfassen Arbeitseinkommen für Angestellte und Arbeiter:innen, aber auch Pensionen. In diesem Fall wird die Einkommensteuer in Form der Lohnsteuer – einer speziellen Form der Einkommensteuer – erhoben. Es gilt derselbe progressive Steuertarif, lediglich die Erhebungsform ist unterschiedlich. Die Lohnsteuer wird von der Arbeitgeberin bzw. vom Arbeitgeber einbehalten und direkt an das Finanzamt abgeführt, während die Einkommensteuer im Veranlagungsweg mittels der Einkommensteuererklärung erhoben wird. Für den Muster-Millionär sind vor allem Einkünfte (ii) aus selbständiger Arbeit und (v) aus Vermietung und Verpachtung (vor allem Immobilienvermietung) aber auch (vi) aus Kapitalvermögen von Bedeutung. Grundsätzlich fließen sowohl selbständiges Einkommen als auch Mieteinnahmen in die Bemessungsgrundlage für die Einkommensteuer ein, Kapitaleinkünfte hingegen sind mit der Kapitalertragsteuer bereits endbesteuert. Um ihren Steuerbeitrag auf ein Minimum zu reduzieren, nutzen gerade Vermögende aber oftmals legale Methoden der Steuervermeidung, die später noch näher beleuchtet werden.

Um etwaige Einkommen aus Vermögenswerten möglichst realistisch darzustellen und davon ausgehend die Bemessungsgrundlage für allfällige Steuern zu ermitteln, wurden einige Annahmen basierend auf Recherchen und Gesprächen mit Expert:innen getroffen. Bezüglich des Finanzvermögens werden folgende Renditen angenommen: 6 Prozent auf Aktien,<sup>14</sup> 5 Prozent auf

---

<sup>12</sup> Bundesministerium für Finanzen (2024). [Einkommensbegriff](#).

<sup>13</sup> Bundesministerium für Finanzen, Unternehmensserviceportal (2024). [Körperschaftsteuer](#).

<sup>14</sup> Wiener Börse (2024). [Dividende macht den Unterschied](#).

wallstreetONLINE (2024). [Diese Aktienmärkte bieten die höchste durchschnittliche Dividendenrendite](#).

Fonds,<sup>15</sup> 3 Prozent auf Anleihen,<sup>16</sup> sowie 0,3 Prozent Habenzinsen auf Giro- und Sparkonten.<sup>17</sup> Die Rendite der Mieteinnahmen wird auf 4 Prozent des Immobilienwerts geschätzt.<sup>18</sup> Nachdem sich die HFCS-Daten auf das Erhebungsjahr 2020 beziehen, orientieren sich auch die angenommenen Renditen an den Werten des Jahres 2020 und können daher abweichend von den aktuellen Werten im Jahr 2024 sein. Vor allem Sparzinsen sind mittlerweile auf einem deutlich höheren Niveau als noch 2020, das stark von der Corona-Pandemie geprägt war.

Auf ein Eigenheim ist Grundsteuer fällig, die auf Basis des Einheitswerts berechnet wird. Nachdem die Einheitswert-Ermittlung ein durchaus intransparenter Vorgang ist, wird hier ein Einheitswert in Höhe von 10 Prozent des Immobilienwerts geschätzt. Die Grundsteuer A betrifft land- und forstwirtschaftliches Vermögen, die Grundsteuer B gilt für Grundvermögen und setzt sich für Einfamilienhäuser wie folgt zusammen: die Besteuerung der ersten 3.650 Euro des Einheitswerts erfolgt mit 0,5 Promille, die nächsten 7.300 Euro mit 1,0 Promille und der restliche Einheitswert wird 2,0 Promille versteuert. Darüber hinaus können die Gemeinden laut Finanzausgleichsgesetz einen so genannten Hebesatz von bis zu 500 Prozent auf den Grundsteuermessbetrag anwenden. In den folgenden Berechnungen wird dieser Hebesatz sowohl für die Mittelschicht-Familie als auch für den Muster-Millionär voll ausgeschöpft. Daraus ergibt sich eine maximale Grundsteuer von 1 Prozent des Einheitswertes.<sup>19</sup>

Für PKW mit Verbrennungsmotoren muss die motorbezogene Versicherungssteuer (mVSt) gezahlt werden, deren Höhe sich nach der Leistung des Verbrennungsmotors in Kilowatt (kW) richtet, sofern sie vor dem 1. Oktober 2020 zugelassen wurden. Die Höhe der Versicherungssteuer für Autos, die nach Oktober 2020 zugelassen wurden, richtet sich neben der Leistung des Verbrennungsmotors auch nach dem CO<sub>2</sub>-Ausstoß. In den vorliegenden Berechnungen wird jedoch von einer Zulassung vor Oktober 2020 ausgegangen, da der HFCS bereits im Laufe des Jahres 2020 erhoben wurde. Der Steuersatz ist progressiv gestaltet und für die ersten 24 Kilowatt steuerfrei, danach beträgt er 0,62 Euro/kW für 25-90 kW, 0,66 Euro/kW für 91-110 kW und 0,75 Euro/kW über 110 kW. Die Steuer muss auch für Hybrid-Fahrzeuge bezahlt werden, lediglich reine Elektro-Autos sind von der motorbezogenen Versicherungssteuer befreit und nicht steuerpflichtig.<sup>20</sup>

## / Mittelschicht-Familie

Die Mittelschicht-Familie besteht aus einem verheirateten Paar mit zwei minderjährigen Kindern. Der Ehemann ist 45 Jahre alt und hat einen Abschluss einer berufsbildenden höheren Schule, seine Ehefrau ist 42 Jahre alt und hat eine berufsbildende mittlere Schule abgeschlossen. Die Familie besitzt ein 150 m<sup>2</sup> Einfamilienhaus in Niederösterreich, das die Eheleute mittels Kreditfinanzierung selbst erbaut haben. Beide sind berufstätig als Angestellte mit mittleren

<sup>15</sup> hausInvest (2024). [Investmentfonds: Alles Wissenswerte einfach erklärt](#).

FinanzKun.de (2024). [Wie viel Rendite am Markt ist realistisch?](#)

<sup>16</sup> Savity Vermögensverwaltung (2023). [Welche Rendite kann man am Kapitalmarkt erzielen?](#)

boerse.de (2024). [Renditen 10-jähriger Staatsanleihen](#).

<sup>17</sup> Sparzinsen.at (2024). [Sparzinsen Entwicklung](#).

<sup>18</sup> Raiffeisen Research (2023). [Blickpunkt Immobilien: Mietrendite – das Ende der Einbahnstraße](#).

trend (2022). [Immobilien kaufen: Geldanlage und Rendite mit Betongold](#).

<sup>19</sup> Bundesministerium für Finanzen (2024). [Grundsteuermessbetrag](#).

<sup>20</sup> Bundesministerium für Finanzen (2024). [Steuersatz vor dem 1. Oktober 2020](#).

Tätigkeiten und pendeln täglich 35 Kilometer zu ihrer Arbeitsstätte. Der Mann arbeitet 40 Stunden Vollzeit, während seine Frau mit 34 Wochenstunden teilzeitbeschäftigt ist.

## / Vermögen der Mittelschicht-Familie

Die Mittelschicht-Familie repräsentiert einen Haushalt im dritten Vermögensquartil, also zwischen dem 50. und dem 75. Perzentil. Der Haushalt ist somit reicher als die Hälfte der Bevölkerung und gleichzeitig unterhalb des reichsten Bevölkerungsviertels. Das Nettovermögen – also das Sach- und Finanzvermögen abzüglich Schulden – der Familie beträgt 228.000 Euro. Die Familie hat sich dieses Vermögen selbst erwirtschaftet und keine Erbschaften oder Schenkungen erhalten. Das Immobilienvermögen, also der aktuelle Wert des selbstbewohnten Eigenheims, macht 99 Prozent des Nettovermögens aus. Da die Familie nicht geerbt hat, hat sie das Eigenheim mit einem Kredit finanziert, von dem noch 56.000 Euro getilgt werden müssen. Die Schulden belaufen sich auf ein Viertel des gesamten Nettovermögens. Die Familie hat 26.300 Euro auf Giro- und Sparkonten angespart, was 11,5 Prozent des Nettovermögens entspricht. Das Mittelschicht-Paar besitzt keine Aktien oder Anleihen, allerdings haben sie 2.500 Euro in Fonds veranlagt und eine kleine private Pensionsvorsorge in Höhe von 700 Euro. Für die nötige Mobilität in einer ländlichen Gegend besitzt die Familie zwei Autos mit Verbrennungsmotoren.

Tabelle 1: Vermögen der Mittelschicht-Familie

	[EUR]	[% des NV]
<b>Nettovermögen</b>	<b>228.000</b>	
Immobilienvermögen	225.000	99 %
Schulden	- 56.000	-25 %
Sonstige Wertgegenstände	29.500	13 %
...davon Autos	29.000	12,7 %
Finanzvermögen	29.500	13 %
... davon Giro- und Sparkonten	26.300	11,5 %
... davon Fonds (inkl. sonstiger Vermögenswerte)	2.500	1,1 %
... davon Private Pensionsvorsorge	700	0,3 %

Quelle: HFCS 2021, eigene Berechnungen

## / Einkommen der Mittelschicht-Familie

Das Gesamteinkommen der Mittelschicht-Familie beträgt 2020 93.781 Euro und besteht fast ausschließlich aus Arbeitseinkommen. Das jährliche Bruttogehalt des vollzeitbeschäftigten Mannes beläuft sich auf 43.000 Euro, das der Frau beträgt 29.000 Euro bei einem Beschäftigungsmaß von 34 Wochenstunden. Insgesamt erhält das Paar ein Brutto-Arbeitseinkommen in Höhe von 72.000 Euro. Wie bereits erwähnt, beziehen sich alle Werte auf das Erhebungsjahr 2020. Die Einkommen, die sich aus dem HFCS ergeben entsprechen in etwa

dem Brutto-Durchschnittseinkommen von unselbständig Beschäftigten im Jahr 2020 (41.678 Euro für Männer, 27.561 Euro für Frauen)<sup>21</sup> bzw. für Angestellte mit mittleren Tätigkeiten (41.279 Euro für Männer, 31.005 Euro für Frauen).<sup>22</sup> Zum Gesamtbrutto-Arbeitseinkommen zählen außerdem die Arbeitgeber-Beiträge in Höhe von 21.577 Euro, die sich aus Sozialversicherung, Dienstgeberbeiträgen zum Familienlastenausgleichsfonds (FLAF), einem Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag, der Kommunalsteuer und der Beitragszahlung zur Betrieblichen Vorsorge zusammensetzen. Außerdem ergeben sich geringe Zinserträge aus den Guthaben auf Giro- und Sparkonten, sowie den Fonds. Insgesamt hat die Familie Kapitaleinkünfte von 204 Euro, was nicht einmal einem Prozent des Gesamteinkommens entspricht.

Tabelle 2: Einkommen der Mittelschicht-Familie

	[EUR]	[% des GE]
<b>Gesamteinkommen</b>	<b>93.781</b>	
<b>Arbeitseinkommen</b>	<b>93.577</b>	<b>99,8 %</b>
...vom Mann	43.000	45,9 %
...von der Frau	29.000	30,9 %
...davon Arbeitgeber-Beiträge	21.577	23,0%
<b>Kapitaleinkommen</b>	<b>204</b>	<b>0,2 %</b>
...Zinserträge aus Giro- und Sparkonten	79	0,1 %
...aus Fonds	125	0,1 %

Quelle: HFCS 2021, eigene Berechnungen

## / Besteuerung der Mittelschicht-Familie

Einkommen aus Erwerbsarbeit sind als (iv) Einkünfte aus nicht-selbständiger Arbeit klassifiziert und somit einkommen- bzw. im Fall von Angestellten lohnsteuerpflichtig. Bevor jedoch der progressive Lohnsteuertarif angewendet werden kann, muss zuerst das steuerpflichtige Einkommen, die sogenannte Lohnsteuer-Bemessungsgrundlage ermittelt werden, die die Basis für die Berechnung der Lohnsteuer (LSt) bildet. Vom monatlichen Bruttolohn werden 18,12 Prozent Sozialversicherungsbeitrag und 58 Euro für das kleine Pendlerpauschale (20-40 km) abgezogen, um die Bemessungsgrundlage zu erhalten. Arbeitnehmer:innen sind nach dem Allgemeinen Sozialversicherungsgesetz (ASVG) pflichtversichert. Der Sozialversicherungsbeitrag der Arbeitnehmer:innen setzt sich aus 10,25 Prozent Pensionsversicherung, 3,87 Prozent Krankenversicherung, 3,0 Prozent Arbeitslosenversicherung, 0,5 Prozent Wohnbauförderung und 0,5 Prozent Arbeiterkammerumlage zusammen.<sup>23</sup>

Tabelle 3 zeigt die Tarifstufen für Monatslöhne im Jahr 2020. Ein bestimmtes Basiseinkommen bleibt bei allen Steuerpflichtigen steuerfrei, bis 2022 betrug dieses Basiseinkommen mindestens 11.000 Euro. Der Monatslohn bezieht sich auf den monatlichen Bruttobezug abzüglich

<sup>21</sup> Statistik Austria (2024). [Brutto- und Nettojahreseinkommen der unselbständig Erwerbstätigen 1997 bis 2022](#).

<sup>22</sup> Statistik Austria (2024). [Allgemeiner Einkommensbericht. Unselbständig Erwerbstätige: Vollzeit-Teilzeit](#).

<sup>23</sup> Dachverband der österreichischen Sozialversicherung (2020). [Beitragsrechtliche Werte in der Sozialversicherung 2020. Seit 2024 beträgt der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung nur noch 2,95 Prozent](#).

Sozialversicherungsbeiträge und Freibeträge, jedoch vor Abzug des Werbungskostenpauschales (jährlich 132 Euro) und des Sonderausgabenpauschales (jährlich 60 Euro).<sup>24</sup> Im Jahr 2020 wurde eine für 2021 geplante Steuersenkung der untersten Steuerstufe von 25 Prozent auf 20 Prozent vom österreichischen Nationalrat rückwirkend ab 1. Jänner 2020 vorgezogen.<sup>25</sup> Die maximale Steuerersparnis pro steuerpflichtiger Person beträgt daher 350 Euro, die sowohl Geringverdiener:innen als auch Besserverdiener:innen zugutekommt.<sup>26</sup>

Tabelle 3: Lohnsteuer-Tabelle (monatlich), 2020

LSt-Bemessungsgrundlage	Steuersatz
0,00 - 932,67	0 %
932,68 - 1.516,00	20 %
1.516,01 - 2.599,33	35 %
2.599,34 - 5.016,00	42 %
5.016,01 - 7.516,00	48 %
7.516,01 - 83.349,33	50 %
über 83.349,33	55 %

Quelle: Bundesministerium für Finanzen (2022). [LSt-Tabelle 2020 für unselbständig Beschäftigte](#).

Während der Sozialversicherungsbeitrag und das Pendlerpauschale die Bemessungsgrundlage vermindern, reduzieren Absetzbeträge, wie der Familienbonus Plus, der Verkehrsabsetzbetrag oder der Pendlereuro die tatsächliche Lohnsteuer. Aus dem monatlichen Bruttogehalt von 3.071,43 Euro des Mittelschicht-Mannes errechnet sich eine Lohnsteuer-Bemessungsgrundlage von 2.456,89 Euro. Daraus ergibt sich eine monatliche Lohnsteuersumme von 445,98 Euro, die durch den Bezug des vollen Familienbonus Plus (125 Euro pro Kind), den Verkehrsabsetzbetrag in Höhe von 33,33 Euro sowie des Pendlereuros (jährlich 2 Euro x 35 km Arbeitsweg = 5,83 Euro monatlich) in einer monatlichen Lohnsteuer von 156,81 Euro resultiert.<sup>27</sup> Die Lohnsteuer-Berechnung der Mittelschicht-Frau folgt derselben Methode mit der Ausnahme, dass bei ihr kein Familienbonus Plus absetzbar ist, da es steuerlich vorteilhafter ist, wenn die besserverdienende Person den vollen Bonus geltend macht. Der Familienbonus Plus fördert daher traditionelle Geschlechterrollen und Familienmodelle, in denen Frauen ihre Erwerbsarbeitszeit und somit auch ihr Erwerbseinkommen reduzieren und mehr unbezahlte Arbeit übernehmen.<sup>28</sup>

Der Sozialversicherungsbeitrag der Sonderzahlungen, des sogenannten 13. und 14. Monatsgehalts (Urlaubs- und Weihnachtsgeld), ist exklusive Wohnbauförderung und Arbeiterkammerumlage und beträgt daher nur 17,12 Prozent der Summe der Sonderzahlungen.

<sup>24</sup> (11.000 Euro Basiseinkommen + 132 Euro Werbungskostenpauschale + 60 Euro Sonderausgabenpauschale) ÷ 12 Monate = 932,67 Euro monatliches steuerfreies Einkommen.

<sup>25</sup> Statistik Austria (2021). [Statistik der Lohnsteuer 2020](#).

<sup>26</sup> Mittlerweile wurde das Basiseinkommen auf 12.816 Euro erhöht, die Lohnsteuerstufen – die Beträge der Lohnsteuer-Bemessungsgrundlage, die den nächsthöheren Steuersatz begrenzen – an die Inflation angepasst („Abschaffung der kalten Progression“) und die Steuersätze gesenkt: von 35 Prozent auf 30 Prozent und von 42 Prozent auf 40 Prozent. Diese Senkungen sind allerdings nicht sozial treffsicher, da sie nicht nur Geringverdiener:innen zugutekommen, sondern vor allem Besserverdienende davon profitieren. Im Fall der Mittelschicht-Familie fallen nämlich beide maximal in die dritte Steuerklasse bis zu 35 Prozent/30 Prozent – und erhalten somit nichts von der Senkung der oberen Steuerklasse.

<sup>27</sup> Das Vorlagenportal für Arbeitsrecht & Personalverrechnung (2020). [Wichtige Werte für die Personalverrechnung 2020](#).

<sup>28</sup> Adensamer, V. (2024). [Familienbonus plus: 636 Millionen für gut verdienende Männer mit Kind](#). A&W Blog.

Für die Sonderzahlungen gilt ein Steuerfreibetrag von 620 Euro, bevor auf die nächsten 24.380 Euro 6 Prozent Lohnsteuer berechnet werden (27 Prozent für die nächsten 25.000 Euro und 35,75 Prozent für die nächsten 33.333 Euro).

Die Jahressumme der Sozialversicherungsbeiträge des Mittelschicht-Paars beträgt 12.943,54 Euro und die Lohnsteuer-Summe 3.761,63 Euro. Hinzu kommen noch insgesamt 21.577,37 Euro aus den Arbeitgeber-Beiträgen zur Sozialversicherung (12,55 Prozent Pensionsversicherung, 3,78 Prozent Krankenversicherung, 3,0 Prozent Arbeitslosenversicherung, 1,2 Prozent Unfallversicherung, 0,2 Prozent Insolvenz-Entgeltsicherung, 0,5% Wohnbauförderung)<sup>29</sup>, den Lohnnebenkosten (3,9 Prozent Dienstgeberbeiträge zum Familienlastenausgleichsfonds, 0,38 Prozent Zuschlag zum Dienstgeberbeitrag, 3,0 Prozent Kommunalsteuer)<sup>30</sup> und der Beitragszahlung zur Betrieblichen Vorsorge (1,53 Prozent).<sup>31</sup> Die Summe aller Steuern und Abgaben der Mittelschicht-Familie auf ihr Einkommen aus Erwerbsarbeit beträgt insgesamt 38.282,55 Euro.

Tabelle 4: Besteuerung des Arbeitseinkommens der Mittelschicht-Familie

	MANN	FRAU	GESAMT
<b>Bruttogehalt, jährlich</b>	<b>43.000,00</b>	<b>29.000,00</b>	<b>72.000,00</b>
Bruttogehalt, monatlich (12x/Jahr)	3.071,43	2.071,43	5.142,86
- Sozialversicherungsbeitrag (18,12 %)	556,54	375,34	931,89
- kleine Pendlerpauschale (20-40 km)	58,00	58,00	
<b>LSt-Bemessungsgrundlage</b>	<b>2.456,89</b>	<b>1.638,09</b>	
Lohnsteuersumme	445,98	159,40	
- Familienbonus Plus (2xU18)	250,00		
- Verkehrsabsetzbetrag	33,33	33,33	
- Pendlereuro	5,83	5,83	
<b>Lohnsteuer monatliches Gehalt</b>	<b>156,81</b>	<b>120,23</b>	<b>277,05</b>
Sonderzahlung, 2x/Jahr	6.142,86	4.142,86	10.285,71
- Sozialversicherungsbeitrag (17,12 %)	1.051,66	709,26	1.760,91
<b>LSt-Bemessungsgrundlage</b>	<b>5.091,20</b>	<b>3.433,60</b>	
<b>Lohnsteuer Sonderzahlungen</b>	<b>268,27</b>	<b>168,82</b>	<b>437,09</b>
Bruttogehalt, jährlich	43.000,00	29.000,00	72.000,00
- Sozialversicherung	7.730,17	5.213,37	12.943,54
- Lohnsteuer	2.150,02	1.611,61	3.761,63
Nettogehalt, jährlich	33.119,80	22.175,02	55.294,83

<sup>29</sup> Dachverband der österreichischen Sozialversicherung (2020). [Beitragsrechtliche Werte in der Sozialversicherung 2020. 2024 betragen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nur noch 2,95 Prozent, zur Unfallversicherung 1,1 Prozent und zur Insolvenz-Entgeltsicherung 0,1 Prozent.](#)

<sup>30</sup> Das Vorlagenportal für Arbeitsrecht & Personalverrechnung (2020). [Wichtige Werte für die Personalverrechnung 2020.](#)

<sup>31</sup> Österreichische Gesundheitskasse. (2024). [Höhe der Beitragszahlung zur Betrieblichen Vorsorge – Beitragsgrundlage.](#)

<b>Arbeitgeber:in</b>			
Sozialversicherung, laufend (21,23 %)	7.824,77	5.277,17	
Sozialversicherung, Sonderzahlungen (20,73 %)	1.273,41	858,81	
<b>Sozialversicherung, gesamt</b>	<b>9.098,19</b>	<b>6.135,99</b>	
Dienstgeberbeitrag zum FLAF (3,90 %)	1.677,00	1.131,00	
Zuschlag Dienstgeberbeitrag (0,38 %)	163,40	110,20	
Kommunalsteuer (3,00 %)	1.290,00	870,00	
Betriebliche Vorsorge (1,53%)	657,90	443,70	
<b>Summe Dienstgeber-Anteil</b>	<b>12.886,49</b>	<b>8.690,89</b>	<b>21.577,37</b>
Brutto-Arbeitseinkommen zzgl. Arbeitgeber-Anteil	55.886,49	37.690,89	93.577,37
- Netto-Einkommen	33.119,80	22.175,02	55.294,83
<b>Summe Steuern &amp; Abgaben</b>	<b>22.766,68</b>	<b>15.515,87</b>	<b>38.282,55</b>

Quelle: HFCS 2021, eigene Berechnungen

Zusätzlich zu den 38.283 Euro Steuern und Abgaben auf Arbeitseinkommen muss die Mittelschicht-Familie auch ihr Kapitaleinkommen, ihr Eigenheim sowie ihre Autos adäquat versteuern. Auf die 79 Euro Zinserträge aus Giro- und Sparkonten fallen 25 Prozent Kapitalertragsteuer (KESt) an, die 125 Euro Kapitaleinkünfte aus Fonds müssen mit 27,5 KESt besteuert werden.<sup>32</sup> Der aktuelle Wert des Eigenheims beträgt 225.000 Euro, der geschätzte Einheitswert beläuft sich auf 22.500 Euro und die sich daraus ergebende Grundsteuer B auf 161 Euro. Die motorbezogene Versicherungssteuer für die zwei Autos je 74 kW (100 PS) und 110 kW (150 PS) beträgt 372 Euro und 649 Euro, insgesamt 1.021 Euro.

Tabelle 5: Vermögen, Einkommen und Besteuerung der Mittelschicht-Familie

	[EUR]		[EUR]		[EUR]
<b>Vermögen</b>	<b>228.000</b>	<b>Einkommen</b>	<b>93.781</b>	<b>Steuern und Abgaben</b>	<b>39.519</b>
		Arbeitseinkommen	93.577		
		...Mann	43.000	Lohnsteuer + SV-Beitrag	9.880
		...Frau	29.000	Lohnsteuer + SV-Beitrag	6.825
		...Arbeitgeber-Beiträge	21.577	Arbeitgeber-Beiträge	21.577
<b>Finanzvermögen</b>	<b>29.500</b>	<b>Kapitaleinkommen</b>	<b>204</b>		
...Giro- und Sparkonten	26.300	...Zinserträge (0,3 %)	79	25 % KESt	20
...Fonds	2.500	...aus Fonds (5,0 %)	125	27,5 % KESt	34
...private Pensionsvorsorge	700				
<b>Immobilienvermögen</b>	<b>225.000</b>			Grundsteuer B	161
<b>Sonstige Wertgegenstände</b>	<b>29.500</b>				
...Autos	29.000			mVSt für 74 kW & 110 kW	1.021
<b>Schulden</b>	<b>-56.000</b>				

Quelle: HFCS 2021, eigene Berechnungen

<sup>32</sup> Bundesministerium für Finanzen (2024). [Besteuerung inländischer sowie im Inland bezogener Kapitalerträge.](#)

Insgesamt beläuft sich die Summe aller Steuern und Abgaben inklusive Arbeitgeber-Beiträgen auf 39.519 Euro, davon sind 1.237 Euro auf vermögensbezogene Steuern für Kapitaleinkünfte, Eigenheim und Autos zurückzuführen. Bezogen auf ein Gesamt-Bruttoeinkommen in Höhe von 93.781 Euro ergibt sich somit ein durchschnittlicher Steuerbeitrag von 42,1 Prozent für die Mittelschicht-Familie. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, auch die OECD errechnete einen Gesamtsteuer- und Abgabenbeitrag einschließlich der Sozialversicherungsbeiträge von Arbeitgeber:innen von 40,2 Prozent für ein Zweiverdiener-Paar mit zwei Kindern im Jahr 2020.<sup>33</sup> Der Steuer- und Abgabenanteil am Nettovermögen beträgt 17,3 Prozent.

Tabelle 6: Steuerbeitrag der Mittelschicht-Familie

Steuern und Abgaben insgesamt inkl. Arbeitgeber-Beiträgen	39.519 EUR
Vermögensbezogene Steuern	1.237 EUR
Bruttoeinkommen inkl. Arbeitgeber-Beiträgen	93.781 EUR
Nettovermögen insgesamt	228.000 EUR
<b>Anteil aller Steuern und Abgaben am Gesamt-Bruttoeinkommen</b>	<b>42,1 %</b>
Anteil aller Steuern und Abgaben am Nettovermögen	17,3 %

Quelle: HFCS 2021, eigene Berechnungen

## / Muster-Millionär

Auch die Familie des Muster-Millionärs besteht aus einem verheirateten Paar mit zwei Kindern, das Millionärs-Paar ist jedoch rund 10 Jahre älter als die Mittelschicht-Familie. Der Ehemann ist 55 Jahre alt, hat ein Doktorat abgeschlossen und ist selbständiger Gesellschafter-Geschäftsführer seines Unternehmens. Er hat das Vermögen in die Familie eingebracht und steht deshalb stellvertretend für den Muster-Millionär. Seine Ehefrau ist 54 Jahre alt und hat ein Magister-Studium abgeschlossen, ist aber nicht erwerbstätig. Ein Kind ist minderjährig und besucht eine höhere Schule, das ältere ist volljährig und studiert an einer Universität. Die Familie lebt in einem 220 m<sup>2</sup> großen Einfamilienhaus, das sie von einem Familienmitglied geschenkt bekommen haben. Zusätzlich zu ihrem Hauptwohnsitz hat der Muster-Millionär auch das Unternehmen von seinem Vater geerbt. Der Gesamtwert der Schenkung und der Erbschaft betrug zum Zeitpunkt der Eigentumsübertragung durchschnittlich 1,8 Millionen Euro. Da es in Österreich momentan keine Erbschafts- oder Vermögensteuer gibt, war weder die Schenkung noch die Erbschaft an sich steuerpflichtig. Werden jedoch Grundstücke vererbt oder verschenkt, ist die Grunderwerbsteuer zu entrichten, die im Allgemeinen 3,5 Prozent des Grundstückswerts beträgt.<sup>34</sup>

## / Vermögen des Muster-Millionärs

Die Familie des Muster-Millionärs steht stellvertretend für einen Haushalt aus dem Top 0,1 Prozent (Top 1 Promille). Die Familie ist also reicher als die restlichen 99,9 Prozent aller österreichischen Haushalte und steht somit für die – mit Daten messbare – obere Spitze der

<sup>33</sup> OECD (2021). [Taxing Wages 2021](#).

<sup>34</sup> oesterreich.gv.at (2023). [Allgemeines zur Schenkung/Vermögensübertragung zu Lebzeiten](#).

Vermögensverteilung. Aufgrund der unvollständigen Datenerhebung der Überreichen stellt der hier präsentierte Muster-Millionär aber eher eine Untergrenze als einen tatsächlichen Durchschnitt der österreichischen Multi-Millionär:innen dar. Das Nettovermögen des Muster-Millionärs beträgt 20,8 Millionen Euro und besteht zu einem Großteil aus einem Familienunternehmen mit einem Vermögenswert von 12,6 Millionen Euro, was 61 Prozent des gesamten Nettovermögens entspricht. Das Familienunternehmen wird als Gesellschaft mit beschränkter Haftung (GmbH) geführt, beschäftigt weniger als 20 Arbeitnehmer:innen und steht zu 100 Prozent im Besitz des Muster-Millionärs. Die Rechtsform der GmbH ermöglicht es dem Muster-Millionär, Gewinne einzubehalten und daher geringer zu besteuern, als wenn er sie voll ausschütten würde. Immobilien bilden mehr als ein Drittel des Millionärsvermögens, wobei 2 Millionen Euro auf das steuerfrei geerbte, selbstbewohnte Eigenheim und 5,6 Millionen Euro auf zusätzliche, vermietete Immobilien entfallen. Die zwei Autos der Millionärs-Familie entsprechen dem dreifachen Wert der Mittelschicht-PKW und machen trotzdem nicht einmal ein halbes Prozent des Gesamtvermögens aus. Die Millionärs-Familie besitzt ein Elektro-Auto und ein Auto mit Verbrennungsmotor für längere Wegstrecken und Urlaubsreisen.

Tabelle 7: Vermögen des Muster-Millionärs

	[EUR]	[% des NV]
<b>Nettovermögen</b>	<b>20.800.000</b>	
Familienunternehmen	12.600.000	60 %
Immobilienvermögen	7.600.000	37 %
...davon selbstbewohntes Eigenheim	2.000.000	10 %
...davon vermietete Immobilien	5.600.000	27 %
Sonstige Wertgegenstände	200.000	1 %
...davon Autos	90.000	0,4 %
Finanzvermögen	450.000	2 %
...davon Giro- und Sparkonten	175.000	0,8 %
...davon Fonds (inkl. sonstiger Vermögenswerte)	150.000	0,7 %
...davon Aktien	50.000	0,2 %
...davon Anleihen	5.000	0,02 %
...davon stille Beteiligungen	50.000	0,2 %
...davon private Pensionsvorsorge	20.000	0,1 %
Schulden	- 50.000	-0,2 %

Quelle: HFCS 2010-2021, eigene Berechnungen

Das Finanzvermögen beträgt 2 Prozent des Nettovermögens und beläuft sich auf insgesamt 450.000 Euro. Auch dieser Wert stellt eine Untergrenze dar, da vor allem das Finanzvermögen der Reichsten im HFCS untererfasst wird.<sup>35</sup> Der Großteil des Finanzvermögens, 175.000 Euro, liegt

<sup>35</sup> Fessler, P., Lindner, P. und Schürz, M. (2016). *Household Finance and Consumption Survey des Eurosystems 2014. Erste Ergebnisse für Österreich (zweite Welle)*.

auf Giro- und Sparkonten, weitere 150.000 Euro sind in Fonds veranlagt. 50.000 Euro sind in Aktien investiert, 5.000 Euro in Anleihen. Der Muster-Millionär ist neben seiner eigenen GmbH auch mit 50.000 Euro in anderen Unternehmen in Form von stillen Beteiligungen involviert. Außerdem hat die Millionärs-Familie 20.000 Euro für die private Altersvorsorge zurückgelegt. Ähnlich zur Mittelschicht-Familie hat auch die Millionärs-Familie einen laufenden Kredit in Höhe von 50.000 Euro – allerdings zu einem konträren Zweck. Im Gegensatz zur Mittelschicht-Familie, die mit dem Kredit die Baukosten ihres Eigenheims abbezahlt, finanziert der Muster-Millionär damit die Renovierungskosten seiner vermieteten Immobilien. Er bevorzugte die Schuldenfinanzierung, um die günstigen Kreditkonditionen auszunutzen und gleichzeitig sein Vermögen in renditestärkeren Fonds zu veranlagen.

## / Einkommen des Muster-Millionärs

Das Gesamteinkommen des Muster-Millionärs beläuft sich auf rund 1,5 Millionen Euro. Nachdem er über mehrere Vermögensquellen verfügt, bezieht er auch sein Einkommen aus mehreren Einkommensquellen. Die Haupteinkommensquelle sind (ii) Einkünfte aus selbständiger Arbeit im Familienunternehmen, die rund 84 Prozent zum Gesamteinkommen beitragen. Es wird angenommen, dass jährlich rund 10 Prozent des Unternehmenswerts als Gewinn ausgeschüttet werden. Dreiviertel dieses Gewinns, 945.000 Euro, bleiben in der GmbH, während ein Viertel als laufendes Geschäftsführergehalt (25 Prozent, 76.000 Euro) und via Dividenden-Ausschüttung (75 Prozent, 228.000 Euro) ausbezahlt werden. Den zweitgrößten Einkommensanteil bilden (v) Einkünfte aus der Immobilienvermietung. Die Mieteinnahmen in Höhe von 224.000 Euro entsprechen 15 Prozent des Gesamteinkommens. (vi) Einkünfte aus Kapitalvermögen belaufen sich auf 21.175 Euro, wovon eine Hälfte aus Fonds- (7.500 Euro) und Aktienerträgen (3.000 Euro), und die andere Hälfte hauptsächlich aus Einkünften aus stillen Beteiligungen (10.000 Euro) stammen.

Tabelle 8: Einkommen des Muster-Millionärs

	[EUR]	[% des GE]
<b>Gesamteinkommen</b>	<b>1.494.175</b>	
<b>Arbeitseinkommen</b>	<b>1.249.000</b>	<b>83,6 %</b>
... Geschäftsführer-Gehalt, laufend	76.000	5 %
... Dividenden-Ausschüttung	228.000	15 %
... Gewinnausschüttung in GmbH	945.000	63 %
<b>Kapitaleinkommen</b>	<b>21.175</b>	<b>1,4 %</b>
... Zinserträge aus Giro- und Sparkonten	525	0,04 %
... aus Fonds	7.500	0,5 %
... aus Aktien	3.000	0,2 %
... aus Anleihen	150	0,01 %
... aus stillen Beteiligungen	10.000	0,7 %
<b>Mieteinnahmen</b>	<b>224.000</b>	<b>15 %</b>

Quelle: HFCS 2010–2021, eigene Berechnungen

## / Besteuerung des Muster-Millionärs

Der Muster-Millionär muss seine Einkünfte sowohl als natürliche Person mit der Einkommensteuer, als auch als juristische Person im Rahmen seiner GmbH mit der Körperschaftsteuer versteuern. Grundsätzlich fließen sein selbständiges Einkommen, die Einkünfte aus stillen Beteiligungen, sowie die Mieteinnahmen in die Bemessungsgrundlage für die Einkommensteuer ein. Kapitaleinkünfte hingegen sind mit der Kapitalertragsteuer bereits endbesteuert. Um seinen Steuerbeitrag auf legale Weise zu minimieren, nutzt der Muster-Millionär seine GmbH(s)<sup>36</sup> auch im Sinne einer Immobilien-GmbH. Die Besteuerung von Immobilien unterscheidet sich nämlich je nachdem, ob sie sich im Besitz einer GmbH befinden oder zum Privatvermögen gehören. Befinden sich die Immobilien im Privatbesitz, so sind die Mieteinnahmen zum Einkommen hinzuzuzählen und mit dem progressiven Einkommensteuertarif von bis zu 55 Prozent zu besteuern. Private Immobilienverkäufe unterliegen der Immobilienertragsteuer (ImmoEST) von 30 Prozent. Im Gegensatz dazu unterliegen Mieteinnahmen und Gewinne aus Immobilienverkäufen in einer GmbH immer nur dem linearen Körperschaftsteuertarif von 25 Prozent. Zusätzlich fallen bei Gewinnentnahmen aus der GmbH 27,5 Prozent Kapitalertragsteuer an, die maximale Steuerbelastung beträgt somit 45,625 Prozent verglichen mit dem Spitzensteuersatz von 55 Prozent.<sup>37</sup> Die Vermietung und der Verkauf von Immobilien im Privatbesitz bedeutet somit einen höheren Steuerbeitrag, als wenn die Vermietung und der Verkauf durch eine GmbH erfolgt.

Relevant für die Einkommensteuer des Muster-Millionärs sind daher die 76.000 Euro, die er als laufendes Geschäftsführer-Gehalt bezieht, sowie die 10.000 Euro Einkünfte aus stillen Beteiligungen, insgesamt also 86.000 Euro. Selbständige mit Anteilen von mehr als 50 Prozent sind nach dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz (GSVG) pflichtversichert. Die Ehefrau und Kinder des Muster-Millionärs erfüllen die Voraussetzungen der Mitversicherung und sind ohne Zusatzkosten beitragsfrei mitversichert.<sup>38</sup> Die Sozialversicherung der selbständig Erwerbstätigen setzt sich zusammen aus einem Beitragssatz von 6,8 Prozent für die Krankenversicherung, 18,5 Prozent für die Pensionsversicherung, einem pauschalisierten Monatsbeitrag von 10,09 Euro,<sup>39</sup> sowie 1,53 Prozent für die Selbständigenvorsorge.<sup>40</sup>

Ein steueroptimierender Gesellschafter-Geschäftsführer, wie im Fall des Muster-Millionärs, würde die monatliche Höchstbeitragsgrundlage zur Sozialversicherung von 6.256 Euro (75.180 Euro jährlich) gänzlich ausschöpfen. Dadurch können einerseits höchstmögliche Pensionsbeiträge eingezahlt werden, was im späteren Leben in maximalen Pensionsbezügen

---

<sup>36</sup> Die HFCS-Daten zeigen, dass mehr als die Hälfte der Multi-Millionär:innen mehr als ein Unternehmen besitzen. Die Wahrscheinlichkeit ist also hoch, dass der Muster-Millionär mehrere GmbHs besitzt, die unter Umständen in einer Holding-Struktur miteinander verwoben sind. Die beschriebene Besteuerung bleibt jedoch unabhängig davon unverändert.

<sup>37</sup> Jagersberger Steuerberatungs GmbH (2020). [Steuerliche Vorteile einer Immobilien-GmbH](#).

<sup>38</sup> Die Sozialversicherung der Selbständigen (2024). [Voraussetzungen und Umfang für Gewerbetreibende & Neue Selbständige](#). Die Ehefrau ist mitversichert sofern sie sich gewöhnlich in Österreich oder einem anderen EWR-Staat aufhält und keine eigene gesetzliche Krankenversicherung hat. Für Kinder gilt die beitragsfreie Mitversicherung bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres, danach ist eine beitragsfreie weiterhin möglich, wenn sich die Kinder u.a. weiterhin in Schul-/Berufsausbildung befinden oder studieren.

<sup>39</sup> Dachverband der österreichischen Sozialversicherung (2020). [Beitragsrechtliche Werte in der Sozialversicherung 2020](#). 2024 betragen die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung nur noch 2,95 Prozent, zur Unfallversicherung 1,1 Prozent und zur Insolvenz-Entgeltsicherung 0,1 Prozent.

<sup>40</sup> Die Sozialversicherung der Selbständigen (2022). [Selbständigenvorsorge](#).

resultiert, andererseits wird die Einkommensteuer nicht auf das gesamte Einkommen fällig.<sup>41</sup> Das Geschäftsführer-Gehalt in Höhe von 76.000 Euro ist daher die steuerminimierende Wahl für den Muster-Millionär. Für selbständig Erwerbstätige wird die Einkommensteuer auf Basis des voraussichtlichen Jahresgewinnes berechnet, wobei die Summe der jahresbezogenen Sozialversicherungsbeiträge und der Gewinnfreibetrag abgezogen werden. Nichtselbstständige Einkünfte, hier jene aus stillen Beteiligungen, werden ebenfalls berücksichtigt und zur Steuerbemessungsgrundlage hinzugezählt, um die Gesamt-Einkommensteuer zu ermitteln.<sup>42</sup> Der Gewinnfreibetrag dient als Ausgleich für die begünstigte Besteuerung des 13. und 14. Gehalts von Arbeitnehmer:innen und kann von allen natürlichen Personen mit betrieblichen Einkünften beansprucht werden. Für Gewinne bis 30.000 Euro erhalten Steuerpflichtige automatisch einen Grundfreibetrag von 15 Prozent, maximal jedoch 4.500 Euro. Darüber hinaus besteht ein investitionsbedingter Gewinnfreibetrag, der vom Ausmaß der Investitionen abhängt.<sup>43</sup> Für den Muster-Millionär wird angenommen, dass er keine Investitionen im Rahmen seiner Geschäftsführer-Funktion getätigt hat und somit nur den Grundfreibetrag von 4.500 Euro geltend macht. Die Einkommensteuer-Bemessungsgrundlage für das Gesamt-Einkommen beträgt nach allen Abzügen und Freibeträgen 61.208,13 Euro. Auf Basis der Einkommensteuer-Bemessungsgrundlage und der in Tabelle 9 dargestellten Tarifstufen ergibt sich die Einkommensteuer. Auch selbständigen Erwerbstätigen steht ein steuerfreies Basiseinkommen in Höhe von mindestens 11.000 Euro zu. Die Tarifstufen und progressiven Steuersätze der Einkommensteuer sind ident zu jenen der Lohnsteuer.

Tabelle 9: Einkommensteuer-Tabelle (jährlich), 2020

ESt-Bemessungsgrundlage	Steuersatz
0,00 - 11.000,00	0 %
11.000,01 - 18.000,00	20 %
18.000,01 - 31.000,00	35 %
31.000,01 - 60.000,00	42 %
60.000,01 - 90.000,00	48 %
90.000,01 - 1.000.000,00	50 %
über 1.000.000,00	55 %

Quelle: Bundesministerium für Finanzen, Unternehmensserviceportal (2024). [Tarifstufen](#).

Der Muster-Millionär kann ebenso wie die Mittelschicht-Familie den Familienbonus Plus von der Einkommensteuer absetzen. Nachdem seine Ehefrau nicht erwerbstätig ist, macht der Muster-Millionär den vollen Bonus für beide Kinder geltend. Der monatliche Familienbonus Plus beträgt 125 Euro für das minderjährige Kind und 41,68 Euro für das volljährige Kind, insgesamt können also 2.000,16 Euro von der Einkommensteuer abgesetzt werden. Die tatsächlich fällige Einkommensteuer verringert sich daher um diesen Betrag auf 16.709,74 Euro. Der jährliche Sozialversicherungsbeitrag des Muster-Millionärs beträgt 20.291,87 Euro und entspricht dem maximal höchsten Beitrag gemessen an der monatlichen Höchstbeitragsgrundlage von 6.265 Euro. Auch für den Geschäftsführerbezug sind Lohnnebenkosten zu entrichten (3,9 Prozent Dienstgeberbeiträge zum Familienlastenausgleichsfonds, 0,38 Prozent Zuschlag zum

<sup>41</sup> Deloitte (2024). [Der „steueroptimale“ Geschäftsführerbezug](#).

<sup>42</sup> Bundesministerium für Finanzen (2024). [Kapitalerträge im engeren Sinn](#).

<sup>43</sup> Wirtschaftskammer Österreich (2024). [Der Gewinnfreibetrag](#).

Dienstgeberbeitrag, 3,0 Prozent Kommunalsteuer).<sup>44</sup> Die Lohnnebenkosten sind nicht mit der Höchstbeitragsgrundlage gedeckelt, sondern errechnen sich auf Basis des Geschäftsführerbezugs.<sup>45</sup> Bei einem Bezug von 76.000 Euro betragen die Lohnnebenkosten daher insgesamt 5.532,80 Euro. Die Summe aller Steuern und Abgaben inklusive Lohnnebenkosten des Muster-Millionärs bezogen auf seine einkommensteuerpflichtigen Einkünfte beträgt insgesamt 42.534,41 Euro.

Tabelle 10: Besteuerung des Einkommens des Muster-Millionärs

	GF-GEHALT [EUR]	ERTRÄGE AUS STILLEN BETEILIGUNGEN	GESAMT-BRUTTO- EINKOMMEN [EUR]
<b>Bruttoeinkommen, jährlich</b>	<b>76.000,00</b>	<b>+ 10.000,00</b>	<b>= 86.000,00</b>
Bruttoeinkommen, monatlich	6.333,33		7.166,67
<i>Höchstbeitragsgrundlage (jährlich 75.180)</i>	<i>6.265,00</i>		<i>6.265,00</i>
Krankenversicherung (6,80 %)	426,02		426,02
Pensionsversicherung (18,50 %)	1.159,03		1.159,03
Unfallversicherung	10,09		10,09
Selbständigenvorsorge (1,53 %)	95,85		95,85
Sozialversicherung pro Monat	1.690,99		1.690,99
<b>Sozialversicherung pro Jahr</b>	<b>20.291,87</b>		<b>20.291,87</b>
Gewinnfreibetrag	4.500,00		4.500,00
<b>ESt-Bemessungsgrundlage</b>	<b>51.208,13</b>		<b>61.208,13</b>
Einkommensteuersumme	14.437,41		18.709,90
- Familienbonus Plus (U18+Ü18)	2.000,16		2.000,16
<b>Einkommensteuer im Jahr 2020</b>	<b>12.437,25</b>		<b>16.709,74</b>
Bruttogehalt, jährlich	86.000,00		
- Sozialversicherung	20.291,87		
- Einkommensteuer	16.709,74		
Nettogehalt, jährlich	48.998,39		
<b>Lohnnebenkosten</b>			
Dienstgeberbeitrag zum FLAF (3,90 %)	2.964,00		
Zuschlag Dienstgeberbeitrag (0,38 %)	288,80		
Kommunalsteuer (3,00 %)	2.280,00		
<b>Summe Lohnnebenkosten</b>	<b>5.532,80</b>		
Gehalt-Gesamtkosten	91.532,80		
- Netto-Einkommen	48.998,39		
<b>Summe Steuern &amp; Abgaben</b>	<b>42.534,41</b>		

Quelle: HFCS 2010–2021, eigene Berechnungen

<sup>44</sup> Das Vorlagenportal für Arbeitsrecht & Personalverrechnung (2020). [Wichtige Werte für die Personalverrechnung 2020](#).

<sup>45</sup> Wirtschaftskammer Österreich (2024). [Lohnnebenkosten bei wesentlich beteiligten Gesellschafter-Geschäftsführern](#).

Das Geschäftsführer-Gehalt ist jedoch nur ein Teil der Einkünfte des Muster-Millionärs. Insgesamt erwirtschaftet die GmbH 1,2 Millionen Euro Gewinn, wovon eben 76.000 Euro als laufendes Geschäftsführer-Gehalt an den Muster-Millionär fließen und bei der Einkommensteuererklärung berücksichtigt werden. Der Großteil des Gewinns, 945.000 Euro, verbleibt in der GmbH und die restlichen 228.000 Euro werden via Dividenden-Ausschüttung an den Muster-Millionär ausbezahlt. Unternehmensgewinne werden in Österreich in zwei Stufen besteuert. Zunächst erfolgt die Besteuerung der Gewinne im Unternehmen selbst mit der Körperschaftsteuer von 25 Prozent.<sup>46</sup> Die zweite Stufe betrifft die Ausschüttung der Gewinne an die Anteilseigner, wo 27,5 Prozent Kapitalertragsteuer anfallen. Daraus ergibt sich eine maximal mögliche Steuerbelastung von 45,625 Prozent, die somit geringer ist als der Spitzensteuersatz von 55 Prozent.<sup>47</sup> Diese zweite Besteuerungsstufe kann allerdings vermieden werden, indem die Anteile am Unternehmen über eine Beteiligungsgesellschaft oder eine Holding und nicht von einer natürlichen Person gehalten werden. In dem Fall würde keine Steuer bei der Gewinnausschüttung anfallen, und die ausgeschütteten Gewinne können in einer der Strukturen steuerfrei angesammelt und in weiterer Folge reinvestiert werden.<sup>48</sup>

Die in der GmbH verbleibenden 945.000 Euro Gewinn unterliegen der Körperschaftsteuer von 25 Prozent, hier kommt nur die erste Stufe der Besteuerung zur Anwendung. Die 228.000 Euro, die als Dividende an den Muster-Millionär ausgeschüttet werden, werden laut dem zweistufigen Verfahren versteuert. Zuerst mit der Körperschaftsteuer von 25 Prozent und zusätzlich mit 27,5 Prozent Kapitalertragsteuer bei der Gewinnentnahme. Insgesamt beträgt das Steueraufkommen aus dem Unternehmensgewinn 340.275 Euro, wovon 236.250 Euro auf den einbehaltenen Gewinn und 104.025 Euro auf die Dividenden-Ausschüttung entfallen. Die Mieteinnahmen werden ebenfalls an die GmbH ausgeschüttet und sind daher nicht einkommensteuerpflichtig, sondern werden ebenfalls nur in erster Stufe mit 25 Prozent Körperschaftsteuer versteuert, was 56.000 Euro Steuerbeitrag entspricht.

Die 525 Euro Zinserträge aus Giro- und Sparkonten unterliegen der Kapitalertragsteuer von 25 Prozent, alle anderen Kapitaleinkünfte müssen mit einer Kapitalertragsteuer von 27,5 Prozent versteuert werden. Dies betrifft die Erträge in Höhe von 7.500 Euro aus Fonds, 3.000 Euro aus Aktien und 150 Euro aus Anleihen. In Summe belaufen sich die Steuern auf Kapitaleinkünfte auf 3.060 Euro. Das Eigenheim hat einen gegenwärtigen Wert von 2 Millionen Euro, bei einem geschätzten Einheitswert von 200.000 Euro ergibt sich so eine Grundsteuer B von 1.936 Euro. Die motorbezogene Versicherungssteuer fällt nur für das Auto mit Verbrennungsmotor an, das Elektro-Auto ist nicht steuerpflichtig. Bei einer Motorleistung von 280 kW (380 PS) beläuft sich die motorbezogene Versicherungssteuer auf 2.179 Euro.

---

<sup>46</sup> Bis 2022 lag die Körperschaftsteuer bei 25 Prozent, 2023 wurde sie auf 24 Prozent gesenkt und seit 1. Jänner 2024 beträgt sie nur noch 23 Prozent.

<sup>47</sup> Bundesministerium für Finanzen, Unternehmensserviceportal (2024). [Steuerbelastung im Vergleich zur Einkommensteuer](#). Durch die KöSt-Senkung auf 23 Prozent hat sich die maximal mögliche Steuerbelastung mittlerweile auf 44,175% reduziert.

<sup>48</sup> BDO (2022). [Steuerliche Optimierung durch Holding-Strukturen](#).

Tabelle 11: Vermögen, Einkommen und Besteuerung des Muster-Millionärs

	[EUR]		[EUR]		[EUR]
<b>Vermögen</b>	<b>20.800.000</b>	<b>Einkommen</b>	<b>1.494.175</b>	<b>Steuern und Abgaben</b>	<b>445.985</b>
<b>Familienunternehmen</b>	<b>12.600.000</b>	<b>Arbeitseinkommen</b>	<b>1.249.000</b>		
		...Geschäftsführer-Gehalt, laufend (0,6 %)	76.000	EST + SV-Beitrag	32.729
		...Dividenden-Ausschüttung (1,8 %)	228.000	25 % KöSt + 27 % KEST	104.025
		...Gewinnausschüttung in GmbH (7,5 %)	945.000	25 % KöSt	236.250
				Lohnnebenkosten	5.533
<b>Finanzvermögen</b>	<b>450.000</b>	<b>Kapitaleinkommen</b>	<b>21.175</b>		
...Giro- und Sparkonten	175.000	...Zinserträge (0,3 %)	525	25 % KEST	131
...Fonds	150.000	...aus Fonds (5,0 %)	7.500	27,5 % KEST	2.063
...Aktien	50.000	...aus Aktien (6,0 %)	3.000	27,5 % KEST	825
...Anleihen	5.000	...aus Anleihen (3,0 %)	150	27,5 % KEST	41
...stille Beteiligungen	50.000	...aus stillen Beteiligungen	10.000	Einkommensteuer	4.272
...private Pensionsvorsorge	20.000				
<b>Immobilienvermögen</b>	<b>7.600.000</b>				
...Eigenheim	2.000.000			Grundsteuer B	1.936
...vermietete Immobilien	5.600.000	Mieteinnahmen (4,0 %)	224.000	25 % KöSt	56.000
<b>Sonstige Wertgegenstände</b>	<b>200.000</b>				
...Autos	90.000			mVSt für 280 kW	2.179
<b>Schulden</b>	<b>-50.000</b>				

Quelle: HFCS 2010–2021, eigene Berechnungen

Die Summe aller von der Muster-Millionärs-Familie bezahlten Steuern und Abgaben auf Einkünfte aus selbständiger Arbeit, Unternehmensgewinne, Mieteinnahmen, Kapitaleinkünfte und sonstige Vermögenswerte beträgt 445.985 Euro. Davon sind 303.698 Euro vermögens- und vor allem unternehmensbezogenen Steuern zuzuordnen.<sup>49</sup> Während der Steuerbeitrag der Mittelschicht-Familie zu 97 Prozent aus Steuern und Abgaben des Arbeitseinkommens besteht, machen unternehmensbezogene Steuern, also Steuern aufgrund von unternehmerischer Tätigkeit, mehr als zwei Drittel des Steuerbeitrags der Muster-Millionärs-Familie aus. Bezogen auf das Gesamt-Bruttoeinkommen von 1.494.175 Euro ergibt sich so ein durchschnittlicher Steuerbeitrag von 29,8 Prozent für die Muster-Millionärs-Familie. Das ist deutlich niedriger als der Steuerbeitrag der Mittelschicht-Familie (der Beitrag der Millionärs-Familie entspricht lediglich 71 Prozent des Mittelschicht-Steuerbeitrags). Das österreichische Steuersystem basiert auf dem Prinzip der Leistungsfähigkeit, Personen mit hohen Einkommen sollten daher nicht nur einen höheren

<sup>49</sup> Vermögensbezogene Steuern beziehen inkludieren die Körperschaftsteuer auf einbehaltene Gewinne und Mieteinnahmen, jegliche Steuern auf Kapitaleinkünfte einschließlich der stillen Beteiligungen, die Grundsteuer B sowie die motorbezogene Versicherungssteuer.

absoluten Betrag, sondern durch die progressive Besteuerung auch einen höheren prozentualen Anteil ihres Einkommens zum staatlichen Steueraufkommen beitragen. Die bestehenden Steuervorteile für Unternehmer:innen, die ihre Unternehmenstätigkeit im Rahmen von juristischen Personen ausüben, führen jedoch dazu, dass Einkommen aus Arbeit in Österreich stärker besteuert wird als Einkommen aus Vermögen. Auch die Deckelung der Beiträge zur Sozialversicherung trägt erheblich dazu bei, dass der durchschnittliche Steuerbeitrag der Mittelschicht-Familie höher ist als jener der Muster-Millionärs-Familie. Der Steuer- und Abgabenanteil am Nettovermögen beträgt mit 2,1 Prozent auch nur einen kleinen Teil des Anteils der Mittelschicht-Familie (der Millionärs-Beitrag entspricht nur 12 Prozent des Mittelschicht-Steuerbeitrags).

Tatsächlich stellt der Steuerbeitrag von 29,8 Prozent wohl eher eine obere Steuergrenze als den Durchschnitt dar, da aufgrund unvollständiger Daten nur die untere Vermögens- und Einkommensgrenze des Muster-Millionärs betrachtet werden kann. Dem Muster-Millionär wird außerdem keine Steuerhinterziehung unterstellt, lediglich legale Steuerminimierung, wie beispielsweise durch den Geschäftsführerbezug in Höhe der Höchstbeitragsgrundlage. Vermögende verfügen oft auch über Steuerberater:innen, die sie hinsichtlich der weiteren Minimierung ihres Steuerbeitrags und der Errichtung steuervorteilhafter Konstrukte beraten.

Tabelle 12: Steuerbeitrag des Muster-Millionärs

Steuern und Abgaben insgesamt	445.985 EUR
Vermögens- und unternehmensbezogene Steuern	303.698 EUR
Bruttoeinkommen insgesamt	1.494.175 EUR
Nettovermögen insgesamt	20.800.000 EUR
<b>Anteil aller Steuern und Abgaben am Gesamt-Bruttoeinkommen</b>	<b>29,8 %</b>
Anteil aller Steuern und Abgaben am Nettovermögen	2,1 %

Quelle: HFCS 2010–2021, eigene Berechnungen

## / Beispiel-Milliardär: Mark Mateschitz

Laut der jährlich aktualisierten Reichenliste des Trend-Magazins gibt es 49 Milliardär:innen und Milliardärs-Familien in Österreich. Der Red-Bull-Erbe Mark Mateschitz ist mit Abstand die vermögendste Einzelperson in Österreich und dient deshalb als Beispiel-Milliardär dieser Länderstudie. Da der durchschnittliche Steuerbeitrag vom Beispiel-Milliardär mit jenem der Mittelschicht-Familie und des Muster-Millionärs verglichen werden soll, werden alle Werte zu Vermögen, Einkommen und der Besteuerung der Privatperson Mark Mateschitz und nicht dem Unternehmen Red Bull zugeordnet. Aufgrund fehlender Vermögen- und Erbschaftssteuern liegen jedoch keine detaillierten Daten zu den Vermögensverhältnissen der Familie Mateschitz vor. Die folgenden Berechnungen stützen sich daher auf Firmenbuchdaten, Berichte von Finanznachrichtenagenturen und die Reichenlisten von Trend und Forbes und beziehen sich auf das Jahr 2022, in welchem Mark Mateschitz sein Vermögen nach dem Tod seines Vaters steuerfrei geerbt hat.

Bevor die persönliche Vermögens- und Einkommenssituation von Mark Mateschitz aufgeschlüsselt wird, wird zunächst noch das Unternehmen selbst betrachtet, um einen Einblick in die Hauptquelle des Vermögens von Mark Mateschitz zu erhalten. Die Red Bull GmbH wurde 1987 von Dietrich Mateschitz, dem Vater von Mark Mateschitz, gegründet und hat ihren Sitz in Fuschl am See in Salzburg. Dietrich Mateschitz hat bis zu seinem Tod 2022 über die *Distribution & Marketing GmbH* stets 49 Prozent der Anteile der GmbH gehalten. 49 Prozent sind seit der Gründung auch im Besitz des Unternehmens der thailändischen Familie Yoovidhya und 2 Prozent im Direktbesitz des Unternehmers Chalerm Yoovidhya. Dietrich Mateschitz war bis zu seinem Tod Geschäftsführer der Red Bull GmbH, mittlerweile leitet ein 3-köpfiges Geschäftsführer-Team ohne Verwandtschaftsverhältnis das Unternehmen.

Laut dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2022 hat die Red Bull GmbH eine Bilanzsumme von 6,3 Milliarden Euro, beschäftigt rund 15.000 Mitarbeiter:innen und erzielte im Jahr 2022 Nettoumsatzerlöse in Höhe von 9,7 Milliarden Euro. Die Red Bull GmbH ist somit als große GmbH zu klassifizieren und muss in ihrem Jahresabschluss sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung offenlegen.<sup>50</sup> Aus der Bilanz ist ersichtlich, dass die Red Bull GmbH gänzlich ohne Fremdkapital arbeitet, also keinerlei Finanzverpflichtungen, wie offene Bankkredite, hat. Dieser Umstand macht das Unternehmen extrem profitabel. Ein Markenwert gilt als selbst erstellter immaterieller Vermögensgegenstand des Anlagevermögens und darf nicht in der Bilanz abgebildet werden.<sup>51</sup> Es können deshalb keine Aussagen über den eigentlichen Markenwert von Red Bull getroffen werden, es ist jedoch anzunehmen, dass er die Bilanzsumme um ein Vielfaches übersteigt. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung geht hervor, dass der Konzerngewinn vor Steuern 2,3 Milliarden Euro betrug. Davon wurden rund 600 Millionen Euro Steuern bezahlt, was den 25 Prozent Körperschaftsteuer entspricht.

Die Finanzen des Red Bull Konzerns sind transparent und gut nachvollziehbar und scheinen nicht besonders aggressiv steuerminimierend zu sein. Die privaten Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Familie Mateschitz sind dafür umso undurchsichtiger und nicht eindeutig nachvollziehbar. Alle folgenden Informationen zur finanziellen Situation der Person Mark Mateschitz beruhen daher auf Annahmen und Modellrechnungen, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit der tatsächlichen Verhältnisse stellen.

## / Vermögen von Mark Mateschitz

Die Trend-Reichenliste schätzt das Vermögen von Mark Mateschitz auf 32,5 Milliarden Euro, laut dem US-Wirtschaftsmagazin Forbes belegt er damit den 37. Platz der weltweit reichsten Milliardär:innen.<sup>52</sup> Laut Trend besteht dieses Vermögen hauptsächlich aus Betriebsvermögen und setzt sich zum Großteil aus Mark Mateschitz Anteilen an der Red Bull GmbH, sowie Medien, Hotels und anderen Beteiligungen zusammen.<sup>53</sup> Mark Mateschitz hält 49 Prozent der Anteile der Red Bull GmbH über die *Distribution & Marketing GmbH*, von der er 100-prozentiger Eigentümer ist, seitdem er sie komplett steuerfrei nach dem Tod seines Vaters Dietrich Mateschitz geerbt hat. Laut Medienberichten besitzt Mark Mateschitz zudem ein Immobilien-Portfolio von etwa 30 Hotels, Restaurants, Schlössern, Villen und Höfen, die zum Teil in der *Tauroa GmbH* gebündelt

<sup>50</sup> oesterreich.gv.at (2023). [Kapitalgesellschaft](#).

<sup>51</sup> Wirtschaftskammer Österreich (2018). [Bilanzierung immaterieller Vermögensgegenstände](#).

<sup>52</sup> Forbes (2024). [Mark Mateschitz](#). *Forbes schätzt das Vermögen von Mark Mateschitz auf 34,7 Milliarden US-Dollar, was umgerechnet rund 32,5 Milliarden Euro entspricht*.

<sup>53</sup> Trend (2023). [trend-Ranking: Die 100 reichsten Österreicher](#).

sind.<sup>54</sup> Die genaue Aufschlüsselung der Vermögenskomponenten ist allerdings nicht bekannt.

Tabelle 13: Vermögen von Mark Mateschitz

	[EUR]
<b>Vermögen</b>	<b>32.500.000.000</b>
Immobilienvermögen	???
Sonstige Wertgegenstände	???
Finanzvermögen	???

Quelle: Trend Reichenliste 2023

Laut Firmenbuch ist Mark Mateschitz persönlich an folgenden Unternehmen in verschiedensten Funktionen beteiligt:

- *Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH* (Geschäftsführer, alleinvertretungsberechtigt)
- *Distribution & Marketing GmbH* (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- *Forst Authal GmbH & Co KG* (Gesellschafter, 300.000 Euro Anteil)
- *Hochreit Liegenschaftsverwaltungs Gesellschaft m.b.H.* (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- *DM Kittenberg KG* (Komplementär, alleinvertretungsberechtigt)
- *DM Kittenhaus KG* (Komplementär, alleinvertretungsberechtigt)
- *Dietrich Mateschitz KG* (Komplementär, alleinvertretungsberechtigt)
- *Dietrich Mateschitz Verwaltungs OG* (persönlich haftender Gesellschafter, alleinvertretungsberechtigt)
- *Wings for Life - Spinal Cord Research Privatstiftung* (Vorstand, gemeinsam vertretungsberechtigt)

Die *Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH*, deren alleinvertretungsberechtigter Geschäftsführer Mark Mateschitz ist, wird als Holding geführt. Innerhalb von Holding-Strukturen werden Anteile an Unternehmen nicht über eine natürliche Person, sondern über die Holding als juristische Person gehalten. Daraus ergeben sich steuerliche Vorteile, da Gewinnausschüttungen nur im ausschüttenden Unternehmen selbst mit der Körperschaftsteuer von 25 Prozent und nicht noch zusätzlich bei der Ausschüttung in die Holding besteuert werden müssen. Entnahmen aus der Holding unterliegen der Kapitalertragsteuer von 27,5 Prozent – der maximal anfallende Steuersatz von 45,625 Prozent liegt damit unter dem Einkommensteuer-Spitzensteuersatz von 55 Prozent. Die *Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH* hält folgende Anteile als juristische Person:

- *Edelsteine Krampfl Handelsgesellschaft m.b.H.* (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- *Projekt Spielberg GmbH* (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- *Projekt Spielberg GmbH & Co KG* (Gesellschafter, 35.000 Euro Anteil)
- *FESTMETER Wöls GmbH* (Gesellschafter, 26 % Anteil)
- *Dietrich Mateschitz Liegenschaften GmbH & Co KG* (Gesellschafter, 35.000 Euro Anteil)
- *checkrobin GmbH* (Gesellschafter, 11,48 % Anteil)
- *Die Zuckerwerkstatt GmbH* (Gesellschafter 26 % Anteil)
- *Flugplatz Völtendorf und Spitzerberg GmbH* (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- *Bull Bau GmbH* (Gesellschafter, 75 % Anteil)
- *Dietrich Mateschitz Liegenschaften GmbH* (Gesellschafter, 100 % Anteil)

<sup>54</sup> Kurier (2024). [Red-Bull-Erbe Mark Mateschitz: Der Herr der Schlösser.](#)

- Tauroa GmbH (Gesellschafter, 99,5 % Anteil)
- Afro Coffee GmbH (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- Thalheimer Heilwasser GmbH (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- Cheops Immobilienverwaltung GmbH & Co KG (Gesellschafter, 35.000 Euro Anteil)
- House of Arts GmbH (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- DM Thermen Betriebs GmbH (Aqualux Therme) (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- deaurea gmbh (Gesellschafter, 37,36 % Anteil)
- Tauroa Spielberg GmbH (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- JHS Immobilienbesitz GmbH (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- Falcon OE-IDM GmbH (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- Projekt Spielberg GmbH & Co KG (Kommanditist, 10.000 Euro Anteil)
- Dietrich Mateschitz Liegenschaften GmbH & Co KG (Kommanditist, 6.000 Euro Anteil)
- AMKA Immobilien- und Vermögensverwaltung GmbH & Co OG (Kommanditist, 100 Euro Anteil)

Die Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH ist zu 100 Prozent im Besitz der Distribution & Marketing GmbH, die wiederum zu 100 Prozent im Besitz von Mark Mateschitz steht und ebenfalls als Holding geführt wird. Über die Distribution & Marketing GmbH hält Mark Mateschitz seine Anteile an der Red Bull GmbH (49 Prozent), darüber hinaus ist die Holding-GmbH außerdem an folgenden Unternehmen beteiligt:

- Red Bull GmbH (Gesellschafter, 49 % Anteil)
- Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH (Gesellschafter, 100 % Anteil)
- Speedinvest II EuVECA GmbH & Co KG (Kommanditist, 50.000 Euro Anteil)
- Dietrich Mateschitz KG (Kommanditist, 1.000 Euro Anteil)
- Forst Authal GmbH & Co KG (Komplementär, alleinvertretungsberechtigt)
- Dietrich Mateschitz Verwaltungs OG (persönlich haftender Gesellschafter, alleinvertretungsberechtigt)

Bildlich kann man sich die Beteiligungs-Struktur von Mark Mateschitz GmbHs so vorstellen:



Für die Vermögensverwaltung von Mark Mateschitz scheinen vor allem die *Distribution & Marketing GmbH* und die *Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH* von Bedeutung zu sein. Ein Blick in die Jahresabschlüsse der beiden Unternehmen verrät, dass beide als „kleine“ GmbH geführt werden. Und das, obwohl die Bilanzsummen knapp 4 Milliarden Euro im Fall der *Distribution & Marketing GmbH* bzw. knapp 350 Millionen Euro bei der *Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH* betragen. Um als „kleine“ GmbH kategorisiert zu werden reicht es jedoch, wenn zwei von drei relevanten Kriterien erfüllt sind: weniger als 5 Millionen Euro Bilanzsumme (nicht erfüllt), weniger als 10 Millionen Euro Umsatzerlöse (erfüllt) und weniger als 50 Mitarbeiter:innen (erfüllt). Kleine GmbHs müssen nur eine gekürzte Bilanz einreichen, das heißt, dass sie keine Gewinn- und Verlustrechnung vorlegen müssen. Außerdem brauchen sie keinen Aufsichtsrat und müssen den Jahresabschluss auch nicht von einer Wirtschaftsprüfer:in prüfen lassen.<sup>55</sup>

Das österreichische Investigativ-Medium Dossier hat aufgezeigt, dass die *Distribution & Marketing GmbH* als „persönliches Sparschwein“ von Dietrich Mateschitz galt. Zeit seines Lebens hat er dort ein beachtliches Vermögen angespart hat, vor allem die Dividenden-Ausschüttungen der Red Bull GmbH flossen in die *Distribution & Marketing GmbH*.<sup>56</sup> Nur wenige Tage nach dem Tod von Dietrich Mateschitz im Oktober 2022 ging die *Distribution & Marketing GmbH* in das alleinige Eigentum von Mark Mateschitz über. Dadurch erbte Mark Mateschitz praktisch über Nacht ein Milliardenvermögen, ohne auch nur einen einzigen Cent Steuern für die Erbschaft zahlen zu müssen. Basierend auf den Dossier-Recherchen ist es wahrscheinlich, dass auch Mark Mateschitz seinen Dividenden-Anteil weiterhin in die *Distribution & Marketing GmbH* ausschüttet.

## / Einkommen von Mark Mateschitz

Mark Mateschitz ist Geschäftsführer der *Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH*. Er teilt sich diese Position mit einem Co-Geschäftsführer, der auch in etlichen anderen Sub-Unternehmen die Rolle des Geschäftsführers innehat. Nachdem die *Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH* als kleine GmbH ihre Gewinn- und Verlustrechnung nicht offenlegen muss, gibt es keine Informationen zu den Bezügen der Geschäftsführer. Es ist allerdings anzunehmen, dass Mark Mateschitz sich ein seinem Status adäquates Geschäftsführergehalt unter Berücksichtigung der Fremdüblichkeit auszahlen lässt. Für die Modellrechnung wird daher ein jährliches Bruttoeinkommen in Höhe von 150.000 Euro angenommen, was dem Durchschnitt männlicher Geschäftsführer im Jahr 2021 entspricht.<sup>57</sup> Unter dieser Annahme wird die Höchstbeitragsgrundlage zur Sozialversicherung gänzlich ausgeschöpft. Mark Mateschitz ist aufgrund seines Vermögens aber wohl nicht auf die gesetzliche Kranken- oder Pensionsversicherung angewiesen und könnte womöglich steuerschonendere Varianten für die Geschäftsführervergütung wählen.

Anders als sein Vater übernimmt Mark Mateschitz jedoch keine operative Rolle in der Red Bull GmbH. Seit dem Tod seines Vaters ist er lediglich Alleingesellschafter der *Distribution & Marketing GmbH* und darüber neuer Miteigentümer der Red Bull GmbH. In einem Presse-Statement kurz nach dem Tod von Dietrich Mateschitz hat Mark Mateschitz seine Funktion folgendermaßen beschrieben:

---

<sup>55</sup> Bundesministerium für Finanzen, Unternehmensserviceportal (2023). [Rechnungslegung und Offenlegung der Bilanz](#).

<sup>56</sup> Dossier (2021). [Die Dose gibt's, die Dose nimmt's](#).

<sup>57</sup> Rechnungshof Österreich (2022). [Bericht des Rechnungshofes. Allgemeiner Einkommensbericht 2022](#).

*“Ich halte nichts davon, sowohl Angestellter als auch Gesellschafter in der gleichen Unternehmung zu sein. Ich werde mich auf meine Rolle als Gesellschafter konzentrieren, werde sie so interpretieren und mich so einbringen, wie ich das für sinnvoll und nötig erachte.”*

- Mark Mateschitz<sup>58</sup>

Nachdem Mark Mateschitz keine Funktion als Geschäftsführer bei der Red Bull GmbH hat, erhält er ausschließlich durch seine Rolle als Gesellschafter einen Anteil am Gewinn der Red Bull GmbH. Der Gewinn des gesamten Red Bull Konzerns betrug laut Konzernabschluss vom 31. Dezember 2022 1,72 Milliarden Euro. Nachdem Mark Mateschitz über die *Distribution & Marketing GmbH* 49 Prozent der Anteile an Red Bull hält, stehen ihm folglich auch 49 Prozent des Konzerngewinns zu, was 843 Millionen Euro entspricht. Die Finanznachrichtenagentur Bloomberg<sup>59</sup> berichtete von einer Dividendenzahlung in Höhe von 582 Millionen Euro, die sich aus einer anteiligen Gewinnausschüttung von 383 Millionen Euro und einer Zusatzzahlung in Höhe von 199 Millionen Euro zusammensetzt. Der restliche Gewinnanteil von 261 Millionen Euro wurde also einbehalten und wird im Rahmen der Modellrechnung zu den Einkünften von Mark Mateschitz hinzugerechnet. Laut Konzernbeschluss wurden anteilig auch rund 290 Millionen Euro Steuern durch die Red Bull GmbH gezahlt. Äquivalent zur Mittelschicht-Familie zählt in der Modellrechnung auch diese Steuersumme quasi als „Arbeitgeber-Beitrag“ zu den Gesamtbruttoeinkünften.<sup>60</sup>

Die Ausschüttung der 582 Millionen Euro Dividende geht nicht direkt auf das Konto von Mark Mateschitz, sondern fließt wie auch schon bei seinem Vater in das Sparschwein, die *Distribution & Marketing GmbH*. Nachdem Mark Mateschitz Alleineigentümer der *Distribution & Marketing GmbH* ist, ist davon auszugehen, dass etwaige Gewinnentnahmen direkt ihm selbst zukommen. Der Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2021 betrug 3.209 Millionen Euro, davon wurden 3.169 Millionen Euro Gewinnvortrag zum Stichtag 31. Dezember 2022 übertragen. Die Differenz von 40 Millionen Euro wurde folglich entnommen, wobei es wahrscheinlich ist, dass diese Entnahme direkt an Mark Mateschitz erfolgte. Im Jahresabschluss ist auch ersichtlich, dass Mark Mateschitz Finanzanlagen im Wert von 1,2 Milliarden Euro sowie Wertpapiere und Anteile von insgesamt 1,6 Milliarden Euro über die *Distribution & Marketing GmbH* hält. Da bei einer kleinen GmbH keine Gewinn- und Verlustrechnung vorgelegt werden muss, sind die Kapitaleinkünfte daraus nicht direkt ersichtlich. Unter der Annahme einer jährlichen Rendite von 5 Prozent, ergeben sich in der Modellrechnung Kapitalerträge in Höhe von 140 Millionen Euro. Diese Berechnung ist analog zu den Kooperations-Studien aus Deutschland und der Schweiz.

Laut der Modellrechnung betragen die Gesamteinkünfte von Mark Mateschitz im Jahr 2022 somit rund 1,3 Milliarden Euro. Diese Gesamteinkünfte ergeben sich zu einem Großteil, zu 86 Prozent, aus dem Gewinnanteil an der Red Bull GmbH.

---

<sup>58</sup> APA-OTS (2022). [Mark Mateschitz über Organisatorisches und Personelles bei Red Bull.](#)

<sup>59</sup> Bloomberg (2023). [Red Bull-Erbe erhält nach Firmenübernahme €582 Mio. Dividende.](#)

<sup>60</sup> Grundsätzlich wird die Körperschaftsteuer auf Unternehmensebene erhoben und bereits auf den Gewinn gezahlt. Die Dividende von 582 Millionen Euro und der einbehaltene Gewinnanteil von 261 Millionen Euro sind demnach um 25 Prozent Körperschaftsteuer reduziert, da diese bereits von der Red Bull GmbH einbehalten und an das Finanzamt abgeführt wurde. Folglich beträgt der Brutto-Gewinnanteil (Dividende und einbehaltener Gewinn) 843 Millionen Euro, wovon 290 Millionen Euro als Körperschaftsteuer und sonstige Steuern abgeführt wurden.

Tabelle 14: Einkünfte von Mark Mateschitz

	[EUR]	[% der GE]
<b>Gesamteinkünfte</b>	<b>1.313.150.000</b>	
<i>Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH</i>	150.000	0,01 %
...Geschäftsführergehalt	150.000	
<i>Distribution &amp; Marketing GmbH</i>	180.000.000	14 %
...Gewinnentnahme	40.000.000	3 %
...Kapitalerträge	140.000.000	11 %
<i>Red Bull GmbH</i>	1.133.000.000	86 %
...Dividende	582.000.000	44 %
...einbehaltener Gewinn	261.000.000	20 %
...von Red Bull GmbH bezahlte Steuern	290.000.000	22 %

Quelle: Distribution & Marketing GmbH Jahresabschluss 2022, Bloomberg 2023, eigene Berechnungen

## / Besteuerung von Mark Mateschitz

Nachdem Mark Mateschitz über die *Distribution & Marketing GmbH* Alleineigentümer der *Mark Mateschitz Beteiligungs GmbH* ist, gilt er als Gesellschafter-Geschäftsführer und muss seinen Geschäftsführerbezug als Einkünfte aus selbstständiger Arbeit mit der progressiven Einkommensteuer versteuern.<sup>61</sup> Dadurch ist er auch nach dem Gewerblichen Sozialversicherungsgesetz pflichtversichert. Die Einkommensteuer berechnet sich basierend auf seinem Bruttoeinkommen von 150.000 Euro, wovon die Sozialversicherung laut Höchstbeitragsgrundlage (21.425,33 Euro) und der Gewinnfreibetrag (4.500 Euro) abgezogen werden, um die Einkommensteuer-Bemessungsgrundlage zu ermitteln. Mit der Bemessungsgrundlage in Höhe von 124.074,67 Euro wird das Einkommen bis in die fünfte Steuerstufe mit bis zu 50 Prozent versteuert, was eine Einkommensteuer von 49.242,33 Euro ergibt. Zusammen mit dem Sozialversicherungsbeitrag (21.425,33 Euro) und den Lohnnebenkosten (10.920,00 Euro) beläuft sich die Summe aller Steuern und Abgaben auf 81.587,67 Euro.

<sup>61</sup> OGH 26.04.1988, 3 Ob 549/86; OGH 17.11.2010, 6 Ob 212/10k. „Ist ein Geschäftsführer einer GmbH beherrschender Gesellschafter jener GmbH, die ihrerseits Gesellschafterin der erstgenannten GmbH ist, muss er, auch wegen des weitgehend personalistischen Konzeptes der GmbH, als Gesellschafter-Geschäftsführer angesehen werden.“

Tabelle 15: Besteuerung des Geschäftsführerbezugs von Mark Mateschitz

	GF-GEHALT [EUR]
<b>Bruttoeinkommen, jährlich</b>	<b>150.000,00</b>
Bruttoeinkommen, monatlich	12.500,00
<i>Höchstbeitragsgrundlage (jährlich 79.380)</i>	<i>6.615,00</i>
Krankenversicherung (6,80 %)	449,82
Pensionsversicherung (18,50 %)	1.223,78
Unfallversicherung	10,64
Selbständigenvorsorge (1,53 %)	101,21
Sozialversicherung pro Monat	1.785,44
<b>Sozialversicherung pro Jahr</b>	<b>21.425,33</b>
Gewinnfreibetrag	4.500,00
<b>ESt-Bemessungsgrundlage</b>	<b>124.074,67</b>
<b>Einkommensteuer im Jahr 2022</b>	<b>49.242,33</b>
Bruttogehalt, jährlich	150.000,00
- Sozialversicherung	21.425,33
- Einkommensteuer	49.242,33
Nettogehalt, jährlich	79.332,33
<b>Lohnnebenkosten</b>	
Familienlastenausgleichsfonds (3,90 %)	5.850,00
Zuschlag Dienstgeberbeitrag (0,38 %)	570,00
Kommunalsteuer (3,00 %)	4.500,00
<b>Summe Lohnnebenkosten</b>	<b>10.920,00</b>
Gehalt-Gesamtkosten	160.920,00
- Netto-Einkommen	79.332,33
<b>Summe Steuern &amp; Abgaben</b>	<b>81.587,67</b>

Quelle: Eigene Berechnungen bezogen auf das Jahr 2022

Da angenommen wird, dass die Gewinnentnahme in Höhe von 40 Millionen Euro aus der *Distribution & Marketing GmbH* an Mark Mateschitz als natürliche Person erfolgt, unterliegt sie der Kapitalertragsteuer von 27,5 Prozent. Auch die Kapitalerträge in Höhe von 140 Millionen Euro sind kapitalertragsteuerpflichtig. Im Gegensatz zum einkommensteuerpflichtigen Geschäftsführerbezug spielt bei der Kapitalertragsteuer die Höhe der Einkünfte keine Rolle, da sie als linearer Tarif ausgestaltet ist. Die anfallende Kapitalertragsteuer beläuft sich somit auf insgesamt 49,5 Millionen Euro.

Für Mark Mateschitz Anteil der Dividende und des einbehaltenen Gewinns wurden 25 Prozent Körperschaftsteuer von der Red Bull GmbH abgeführt, dies entspricht rund 211 Millionen Euro. Einbehaltene Gewinne sind nicht weiter steuerpflichtig. Da die Ausschüttung der Dividende an die *Distribution & Marketing GmbH* und nicht an Mark Mateschitz als natürliche Person erfolgt, fällt auch hier keine weitere Steuer an. Erst im Fall einer Entnahme der Dividende aus der *Distribution & Marketing GmbH* unterliegt diese 27,5 Prozent Kapitalertragsteuer. Der maximale Steuersatz, der auf die Dividenden-Ausschüttung eingehoben wird, beträgt daher 45,625 Prozent

(25 Prozent Körperschaftsteuer und 27,5 Prozent Kapitalertragsteuer) und liegt weit unter dem Einkommensteuer-Spitzensatz von bis zu 55 Prozent. Laut Konzernabschluss wurden außerdem rund 79 Millionen Euro sonstige Steuern gezahlt.

Tabelle 16: Vermögen, Einkünfte und Besteuerung von Mark Mateschitz

	[EUR]		[EUR]		[EUR]
<b>Vermögen</b>	<b>32.500.000.000</b>	<b>Einkünfte</b>	<b>1.313.150.000</b>	<b>Steuern und Abgaben</b>	<b>339.582.000</b>
		<i>MM Beteiligungs GmbH</i>	150.000		
		...Geschäftsführergehalt	150.000	EST + SV-Beitrag	71.000
				Lohnnebenkosten	11.000
		<i>Distrib. &amp; Mktg. GmbH</i>	180.000.000		
		...Gewinnentnahme	40.000.000	27,5 % KEST	11.000.000
		...Kapitalerträge	140.000.000	27,5 % KEST	38.500.000
		<i>Red Bull GmbH</i>	1.133.000.000		
		...Dividende	582.000.000	25 % KöSt	145.500.000
		...einbehaltener Gewinn	261.000.000	25 % KöSt	65.250.000
		...bereits gezahlte Steuern (von Red Bull GmbH)	290.000.000	Sonstige Steuern	79.250.000

Quelle: Trend Reichenliste 2023, Distribution & Marketing GmbH Jahresabschluss 2022, Bloomberg 2023, eigene Berechnungen

In Summe können laut den Modellrechnungen 340 Millionen Euro an Steuern und Abgaben der Person Mark Mateschitz zugeordnet werden. Dies entspricht einem durchschnittlichen Steuerbeitrag von 25,9 Prozent im Verhältnis zu seinen Bruttoeinkünften von 1,3 Milliarden Euro. Damit ist sein Steuerbeitrag weit unter jenem der Durchschnittsfamilie (42,1 Prozent) und auch niedriger als der des Muster-Millionärs (29,8 Prozent). Das ist darauf zurückzuführen, dass mehr als die Hälfte der Steuern und Abgaben, rund 211 Millionen Euro, auf die mit der linearen Körperschaftsteuer von 25 Prozent besteuerte Dividende und den einbehaltenen Gewinnanteil entfallen. Im Gegensatz dazu hat das progressiv besteuerte Einkommen aus Mark Mateschitz Geschäftsführertätigkeit de facto keinen Einfluss auf seinen Gesamtsteuerbeitrag. Folglich beträgt sein Gesamtsteuerbeitrag auch nur die Hälfte des Einkommen-Spitzensteuersatzes von 55 Prozent.<sup>62</sup> Überreiche wie Mark Mateschitz profitieren demnach enorm von den linearen Tarifen der Kapitalertrag- und vor allem der Körperschaftsteuer, die ihren Steuerbeitrag erheblich reduzieren. Zusätzlich könnten die Steuersätze über Stiftungen und Holding-Strukturen in einem legalen Rahmen durchaus noch weiter gesenkt werden.

Vor diesem Hintergrund ist zu berücksichtigen, dass die Körperschaftsteuer ausgehend von einem Steuertarif von ursprünglich 55 Prozent in den 1970ern seit Jahren sukzessive gesenkt wird. Während von 2005 bis 2022 noch ein Steuertarif von 25 Prozent galt, wurde sie 2023 auf 24 Prozent gesenkt und beträgt seit 1. Jänner 2024 nur noch 23 Prozent. Unternehmen in Österreich profitieren derzeit von einem noch nie dagewesenen Niedrigsteuersatz auf ihre Gewinne.<sup>63</sup> Im Regierungsprogramm 2020-2024 war sogar eine weitere „KöSt-Entlastung“ auf einen Steuersatz von nur 21 Prozent geplant.<sup>64</sup> Dementsprechend sinkt auch der Steuerbeitrag

<sup>62</sup> oesterreich.gv.at (2024). [Spitzensteuersatz](#).

<sup>63</sup> Bundesministerium für Finanzen, Unternehmensserviceportal (2024). [Körperschaftsteuer](#).

<sup>64</sup> Bundeskanzleramt (2020). [Aus Verantwortung für Österreich. Regierungsprogramm 2020–2024](#).

von Überreichen wie Mark Mateschitz immer weiter und wird von der Politik sogar unterstützt. Zudem ist die Körperschaftsteuer als linearer Tarif unabhängig von der Höhe der steuerpflichtigen Einkünfte. Eine progressive Ausgestaltung, die höhere Gewinne stärker besteuert, könnte dazu beitragen, soziale Ungleichheiten effektiver zu bekämpfen.

Tabelle 17: Steuerbeitrag von Mark Mateschitz

Steuern und Abgaben insgesamt	339.582.000 EUR
Bruttoeinkünfte insgesamt	1.313.150.000 EUR
Nettovermögen insgesamt	32.500.000.000 EUR
<b>Anteil aller Steuern und Abgaben an den Gesamteinkünften</b>	<b>25,9 %</b>
Anteil aller Steuern und Abgaben am Nettovermögen	1,0 %

Quelle: Trend Reichenliste 2023, Distribution & Marketing GmbH Jahresabschluss 2022, Bloomberg 2023, eigene Berechnungen

## / Die Ergebnisse im Überblick

Die vorliegende Länderstudie hat aufgezeigt, dass Österreichs Steuerstruktur, also die Verteilung der Steuern und Abgaben, enorm ungleich ist. Während die Mittelschicht-Familie einen Steuerbeitrag von rund 42 Prozent ihres Bruttoeinkommens leistet, liegt der Steuerbeitrag des Muster-Millionärs bei nur 30 Prozent und jener vom gewählten Beispiel-Milliardär Mark Mateschitz sogar bei nur 26 Prozent. Obwohl Mark Mateschitz 14.000-mal mehr Bruttoeinkünfte und 143.000-mal mehr Vermögen besitzt als die Mittelschicht-Familie, zahlt er nur 9.000-mal so viele Steuern und Abgaben wie sie. Auch der Muster-Millionär erzielt 16-mal so viel Einkommen und besitzt 91-mal mehr Vermögen, trägt jedoch nur 11-mal mehr zum Steuer- und Abgabenaufkommen bei als die Mittelschicht-Familie. Der Steuerbeitrag des Beispiel-Milliardärs liegt also weit unter jenem der Durchschnittsfamilie und beträgt auch nur die Hälfte des Einkommen-Spitzensteuersatzes von 55 Prozent. Anders als oftmals behauptet ist das österreichische Steuersystem also nicht wirklich progressiv ausgestaltet. Menschen mit höheren Einkünften oder Vermögen leisten insgesamt keinen höheren prozentualen Steuerbeitrag relativ zu ihren Einkünften, obwohl ein progressives Steuersystem eigentlich genau dafür sorgen sollte.

Ein Hauptgrund dafür ist die heterogene Zusammensetzung der Gesamteinkünfte über die Vermögensverteilung hinweg. Während der Steuerbeitrag der Mittelschicht-Familie zu 97 Prozent aus Steuern und Abgaben des Arbeitseinkommens besteht, machen Steuern aufgrund unternehmerischer Tätigkeit mehr als zwei Drittel des Steuerbeitrags des Muster-Millionärs aus. Auch im Beispiel Mark Mateschitz kommt laut Modellrechnung der Großteil seines Steuerbeitrags aus Steuern auf seinen Gewinnanteil bei Red Bull, vor allem aus der Körperschaftsteuer. Während Erwerbseinkommen einer progressiven Lohn- und Einkommensteuer unterliegen, werden Kapitaleinkünfte und Unternehmensgewinne mit einer niedrig angesetzten Flat Tax besteuert. Aber auch die Höchstbeitragsgrundlage lässt die Sozialversicherungsbeiträge und somit die Einkommensbesteuerung letztendlich regressiv wirken. Obwohl das Einkommen steigt, sinkt die zu bezahlende Steuer relativ zum Einkommen, weil die Beiträge zur Sozialversicherung gedeckelt sind. Zudem führen die bestehenden Steuervorteile für Unternehmer:innen, die ihre Unternehmenstätigkeit im Rahmen von juristischen Personen ausüben, dazu, dass Einkünfte aus Arbeit in Österreich stärker besteuert werden als Einkünfte aus Vermögen.

Tabelle 18: Vergleich der Steuerbeiträge, Einkünfte und Vermögen

	Mittelschicht- Familie	Muster- Millionär		Mark Mateschitz	
Steuern und Abgaben	39.500 EUR	446.000 EUR	11x	340 Mio. EUR	9.000x
Bruttoeinkünfte	94.000 EUR	1.500.000 EUR	16x	1.300 Mio. EUR	14.000x
Nettoeinkünfte	54.500 EUR	1.054.000 EUR	19x	960 Mio. EUR	18.000x
Nettovermögen	228.000 EUR	20.800.000 EUR	91x	32,5 Mrd. EUR	143.000x
<b>Anteil aller Steuern und Abgaben an den Gesamteinkünften</b>	<b>42 %</b>	<b>30 %</b>		<b>26 %</b>	
Anteil aller Steuern und Abgaben am Nettovermögen	17 %	2 %		1 %	

Quelle: HFCS 2010–2021, Trend Reichenliste 2023, Distribution & Marketing GmbH Jahresabschluss 2022, Bloomberg 2023, eigene Berechnungen

Dazu kommt, dass die Körperschaftsteuer auf Unternehmensgewinne in den letzten Jahrzehnten kontinuierlich gesenkt wurde und seit 1. Jänner 2024 nur noch 23 Prozent beträgt, was Unternehmen noch nie dagewesene Niedrigsteuersätze beschert. Dieser niedrige Steuertarif begünstigt vor allem vermögende Personen wie den Muster-Millionär oder Mark Mateschitz, denn die Senkung kommt vor allem wenigen, sehr reichen Haushalten bzw. Unternehmen zugute, da Unternehmensvermögen ungleich verteilt und an der oberen Vermögensspitze konzentriert ist.

Das Fehlen von Vermögen- und Erbschaftssteuern verstärkt die zunehmende Vermögenskonzentration noch weiter. Sogar wirtschaftsliberale Institutionen, wie die OECD<sup>65</sup> und der IWF,<sup>66</sup> kritisieren wiederholt, dass Vermögen und die daraus resultierenden Einkünfte im internationalen Vergleich zu wenig zum Steueraufkommen in Österreich beitragen. Sie empfehlen daher eine höhere bzw. wirksame Besteuerung von Vermögen sowie die Einführung von Erbschaftssteuern.

Die Schiefelage zwischen Einkommens- und Vermögensbesteuerung spiegelt sich auch in den Staatseinnahmen wider: während rund 80 von 100 Steuereuros aus Arbeit und Konsum kommen, stammen nur 4 Euro aus Steuern auf Vermögen.<sup>67</sup> Der Großteil des österreichischen Sozialstaates wird also von Arbeit und Konsum getragen, während Einnahmen aus der Vermögens- und Unternehmensbesteuerung sehr gering ausfallen – wie auch die Beispiele der Mittelschicht-Familie, des Muster-Millionärs und des Beispiel-Milliardärs Mark Mateschitz veranschaulichen.

Steuern und Abgaben tragen wesentlich zur Finanzierung wichtiger Leistungen wie Bildung, Sozialhilfe und Infrastruktur bei, von denen alle Einwohner:innen profitieren. Sie erhalten den herausragenden österreichischen Sozialstaat. Darüber hinaus gilt es zu berücksichtigen, dass zukünftig höhere Ausgaben anfallen werden, sei es zur Bewältigung der Klimakrise oder aufgrund des demografischen Wandels, und der damit verbundenen steigenden Kosten in den Bereichen Pflege und Gesundheit. Um das Auseinanderklaffen der Steuerschere nicht noch weiter zu befeuern, empfiehlt das Momentum Institut daher die Einführung von Vermögen-, Erbschafts-

<sup>65</sup> OECD (2019). *OECD Economic Surveys: Austria 2019*.

<sup>66</sup> IWF (2018). *Austria: 2018 Article IV Consultation-Press Release; Staff Report; and Statement by the Executive Director for Austria*. IMF Country Report No. 18/272.

<sup>67</sup> Statistik Austria (2023). *Steuern und Sozialbeiträge in Österreich: Einzelsteuerliste*.

und Schenkungssteuern, sowie Erhöhungen der Körperschaftsteuer und der Einkommen-Spitzensteuersätze.

Zum Abschluss noch ein Gedankenexperiment: Würde Mark Mateschitz den durchschnittlichen Steuersatz der Mittelschicht-Familie von 42 Prozent auf seine Einkünfte zahlen müssen, würde sein Steuerbeitrag 553 Millionen Euro betragen – also 213 Millionen Euro mehr als er tatsächlich gezahlt hat. Aber selbst dann blieben ihm immer noch 760 Millionen Euro für seinen privaten Bedarf übrig, was mehr als ausreichend für ein (oder auch mehrere) gute Leben ist.

## / Handlungsempfehlungen

### / Vermögensteuer einführen

Österreich hat die zweithöchste Vermögenskonzentration in der Eurozone, das reichste Prozent besitzt knapp die Hälfte des Vermögens. Die fehlende wirksame Besteuerung von Vermögen trägt wesentlich zur weiter wachsenden Ungleichheit bei. Tatsächlich empfindet eine Mehrheit der Bevölkerung die aktuelle Vermögensverteilung als ungerecht und wünscht sich die Einführung einer Vermögensteuer mit adäquaten Freibeträgen.<sup>68</sup> Um die vergleichsweise hohe Besteuerung von Erwerbseinkommen zu reduzieren, muss also eine Umgestaltung der Steuerstruktur hin zu Vermögenswerten und Unternehmen erfolgen. Es braucht angemessene vermögens- und unternehmensbezogene Steuern um den Auswirkungen der Vermögenskonzentration auf die Klimakrise, Machtstrukturen und politische Einflussnahme, sowie letztendlich auf die Demokratie entgegenzuwirken. Mitterweile erkennen selbst Vermögende das Ungleichgewicht zwischen den Steuerbeiträgen und sprechen sich für eine Vermögensteuer aus.<sup>69</sup>

### / Erbschafts- und Schenkungsteuer einführen

In Österreich wurde die Debatte über die Wiedereinführung von Schenkungs- und Erbschaftssteuern in den letzten Jahren bedingt durch Milliarden-Erbschaften der Familien Mateschitz, Glock und Horten wieder angeregt. Durch das Fehlen entsprechender Steuern sind dem Staat Steuereinnahmen in Millionenhöhe entgangen. In den nächsten 30 Jahren werden in Österreich über 600 Milliarden Euro vererbt werden, wobei das reichste Zehntel der Haushalte die Hälfte dieser Erbschaften erhält. Es ist also höchste Zeit, dass Erbschafts- und Schenkungssteuern wieder eingeführt werden.

---

<sup>68</sup> SORA (2023). [Umverteilung – So denken die Vielen](#).

<sup>69</sup> Die Presse (2013). [Mateschitz: „Eine Vermögensteuer ist durchaus legitim“](#). Auch Dietrich Mateschitz hat sich 2013 für eine Vermögensteuer ausgesprochen: „[E]ine Vermögensteuer finde ich durchaus fair und legitim. (...) Ich halte die Summe des Steueraufkommens in Österreich, als einem der höchstbesteuerten Länder, für ausreichend. Der Schlüssel ist die richtige Aufteilung.“

### **/ Körperschaftsteuer erhöhen**

Aktuell findet durch die Senkung der Körperschaftsteuer auf 23 Prozent eine weitere Reduzierung der Steuereinnahmen von Unternehmen, die Körperschaftsteuer auf ihre Gewinne entrichten müssen, statt. Die KöSt-Senkung ist jedoch ein Schritt in die falsche Richtung, denn bereits jetzt tragen diese Unternehmen nur 6 Prozent der gesamten Steuern und Abgaben bei. Eine Erhöhung der Körperschaftsteuer, wie beispielsweise durch eine Rückführung auf einen Steuersatz von 34 Prozent, würde in erster Linie die reichsten Haushalte treffen, da nennenswerter Unternehmensbesitz hauptsächlich am oberen Ende der Vermögensverteilung vorhanden ist. Dies wäre besonders relevant, da der Steuerbeitrag dieser Haushalte durch die Körperschaftsteuer auf Unternehmensgewinne erheblich minimiert wird.

### **/ Spitzensteuersätze bei der Einkommensteuer erhöhen**

Neben höheren Steuern auf Vermögen und Unternehmen, kann auch eine stärkere Besteuerung von Spitzeneinkommen erhebliche Steuereinnahmen generieren. Diese Maßnahme würde das Steuersystem progressiver gestalten, indem sie den Beitrag der Personen mit den höchsten Einkommen erhöht. Darüber hinaus gibt es bei Spitzenverdiener:innen oft Möglichkeiten, die Entlohnung flexibel zu gestalten, zum Beispiel durch zusätzliche Aktienoptionen. Eine gemeinsame und progressive Besteuerung von Einkünften aus Arbeit und Kapital wäre somit ein bedeutender Schritt in Richtung mehr Steuergerechtigkeit.

### **/ Bessere Daten erheben**

Die verfügbaren Daten zu Vermögen und Erbschaften in Österreich sind unzureichend, da reiche Haushalte durch fehlendes Oversampling nicht angemessen erfasst werden, was zu einer Unterschätzung der Vermögenskonzentration führt. Die Verwendung der Oversampling-Methode kann ein detaillierteres Bild auf die Vermögensverhältnisse der Superreichen ermöglichen. Ein Vermögens- oder Erbschaftsregister, in dem Vermögenswerte und Erbvolumen dokumentiert werden, könnte helfen, die Verteilung besser zu verstehen und als Grundlage für eine entsprechende Besteuerung dienen.

## **/ Kontakt**

**Momentum Institut**

**Märzstraße 42/1**

**1150 Wien, Österreich**

**[kontakt@momentum-institut.at](mailto:kontakt@momentum-institut.at)**

**[www.momentum-institut.at](http://www.momentum-institut.at)**

**// MOMENTUM  
/ INSTITUT**